



Kärntner Vollversammlung tagt in der WHG

Klimawandel und Raumordnung

■ Vorsitzender Freistetter: „Neue Chancen für land- und forstwirtschaftliche Berufe“

■ Landesrat Gruber: „Klimafit bedeutet zukunftsfit“

■ Präsident Sucher: „Bauen am Land muss weiterhin möglich sein“

■ Rechnungsabschluss und Jahresbericht 2018 angenommen

**DI SCHIFFERL/
DI MESSNER**

Die Vollversammlung der Kärntner Landarbeiterkammer war am 10. Mai zu Gast bei der „UNSER LAGERHAUS“ Warenhandelsgesellschaft m.b.H. am Klagenfurter Südring. Die beiden Geschäftsführer **DI Arthur Schifferl** und **DI Peter Messner** führten durch das Haus, skizzierten in trefflichen Worten ihr Unternehmen und bedankten sich auch für die gute Zusammenarbeit mit der Landarbeiterkammer. So ging die WHG im Jahre 1990 als Zusammenschluss

des Raiffeisenverbandes/Ware mit 19 Kärntner Lagerhäusern hervor. Eine markante

Zäsur bildete dann 1995 der Einstieg der BayWa und bereits 1998 setzte man einen

ersten Expansionsschritt Richtung Slowenien. Die Übernahme des Raiffeisenwarenverbandes Tirol im Jahre 2001 und der Markteintritt in Friaul im Vorjahr bildeten weitere markante Eckpunkte des konsequenten und organischen Wachstums der Firma. Mit 51 Prozent hält die BayWa die Mehrheit der Anteile, mehr als 28 Prozent werden von der Raiffeisenlandesbank Kärnten und 17,5 Prozent von den Kärntner Lagerhäusern gehalten. Eine eher symbolische Beteiligung von zusammen



Präsident Ing. Harald Sucher bricht eine Lanze für das Bauen im ländlichen Raum.

Fortsetzung auf Seite 2

Liebe Kammermitglieder!



Vor der Wahl ist nach der Wahl – nie war dieser Politgassenhauer aktueller als im Sommer 2019. Erst vor wenigen Wochen legitimierten wir 18 Österreicherinnen und Österreicher für uns in Brüssel und in Straßburg Einsitz zu nehmen. Dieses eineinhalb Dutzend Landsleute soll im Konzert mit 733 KollegenInnen europäische Politik diskutieren, beschließen und gestalten. Ursprünglich war ja geplant beim heurigen Urnengang nur 705 europäische Parlamentarier zu küren, doch das britische Parlament machte dem einen Strich durch die Rechnung, indem es es nicht schaffte, die Spielregeln für einen Austritt aus der Europäischen Union festzulegen. Mehrfach gab es Ablehnungen verschiedenster Vorschläge, aber niemals konnte man sich zumindest mehrheitlich darauf einigen, unter welchen Rahmenbedingungen man den Kontinent verlassen will.

Auch die Europawahl brachte hier keine Klärung, sondern zeigte nur einmal mehr auf, wie zerrissen das Inselvolk ist. Mit mehr als 30 Prozent der abgegebenen Stimmen liegt die Brexit-Partei des politischen Hasardeurs Nigel Farage weitaus voran. Die politischen Isolationisten, die noch bei der Brexit-Abstimmung nachweislich unrichtige Angaben machten, wofür sich der ehemalige Außenminister Boris Johnson beinahe vor Gericht verteidigen musste, haben nun gleich viel Sitze wie die Lega des italienischen Vizepremiers Matteo Salvini und einige mehr als die CDU der deutschen Kanzlerin Angela Merkel. Zwar weit abgeschlagen, aber dennoch noch souverän an zweiter

Stelle kamen bei diesem Wahlgang die Liberaldemokraten, die wiederum glühende Brexit-Gegner sind. Labour und Tories zerriss es in dieser Polarisierung und beide verloren im zweistelligen Bereich, wobei die Sozialdemokraten wenigstens noch knapp vor den Grünen landeten, während die Konservativen, die zur Stunde noch die Regierung stellen und eine satte Mehrheit im Parlament haben, lediglich nur mehr auf dem fünften Platz aufschlugen. Ungünstige Aufrufe von Brexitiers, Brüssel in den Stillstand zu mobben und auf allen Ebenen Sabotage zu üben, fehlen nicht und können aufgrund der bisher gewonnenen Erfahrungen nicht einmal auf die leichte Schulter genommen werden.

Aber auch uns steht – sehr überraschend wie ich finde – nach den Sommerferien wieder ein Urnengang bevor. Bis dahin werden wir von einem Beamtenkabinett hoffentlich ordentlich verwaltet werden.

Mein Appell zielt darauf, das **Wahlrecht** unbedingt wahrzunehmen und die repräsentative Demokratie, wie wir sie kennen, somit zu stärken. Das einst gleichermaßen große wie stolze England ist zur Zeit ein sehr dramatischer Beweis dafür, dass auch die plebiszitäre Demokratie mit ihren Volksabstimmungen nicht der Weisheit letzter Schluss sein muss.

Heute wünsche ich Ihnen und Ihren Familienmitgliedern von ganzem Herzen einen Sommer, der auch Ausgleich zu Ihrer Arbeit und Erholung für Sie bringt.

Präs. Ing. Harald Sucher

Fortsetzung von Seite 1

ca. 3 Prozent geht an die RLB und die Lagerhäuser Tirols. Rund 524 Millionen Euro Umsatz wurden von den Sparten „Agrar“, „Technik“, „Energie“, „Baustoffe“ und „Haus & Garten“ im vergangenen Jahr erwirtschaftet. Für 2019 ist es geplant, den Umsatz auf 533 Millionen hochzuschrauben.

Die aktuelle Herausforderung stelle die Digitalisierung dar, der man mit dem Smart Far-



mer Portal, dem Bau-Gewerbeportal und dem Onlineshop zu begegnen versucht.

ZWEI HERAUSFORDERUNGEN

Die Referate des Vorsitzenden des Österreichischen Landarbeiterkammertages **Ing. Andreas Freistetter** und des Kärntner Agrarlandesrates Martin Gruber standen im Fokus des Interesses der Mitglieder der Vollversammlung.

Der Klimawandel und seine Auswirkungen auf die heimische Landwirtschaft, insbesondere auch auf die Arbeitsplätze ebendort, standen im Mittelpunkt der Ausführungen von Freistetter und Gruber. Beide sprachen von einer außerordentlichen Herausforderung, die nur von den bäuerlichen Betriebsführern gemeinsam mit ihren Dienstnehmern zu meistern sein wird. Zweiter Schwerpunkt war die Raumordnung. Hier erwartet man in Kärnten ein



Im Vorfeld der Vollversammlung gibt Präsident Ing. Harald Sucher dem ORF ein Interview, welches am nächsten Tag auf Sendung ging.



Alle Abteilungen der WHG wurden besucht und die 267 MitarbeiterInnen mit einer symbolischen Aufmerksamkeit bedacht. (v. l.): Kärntens LAK-Präsident Ing. Harald Sucher, sein Vizepräsident und ZBR-V der WHG Valentin Zirgoi, GF DI Arthur Schifferl, WHG-BR-V KR Gerald Lagler, LR Martin Gruber, WHG-Technik-Vertriebsleiter Josef Ebenberger, Vors. Ing. Andreas Freistetter und GF DI Peter Messner. Foto: Büro LR Gruber

4

grundlegend neues Gesetz und es gibt Befürchtungen, dass damit das Bauen am Land erschwert werden könnte. Besonders Präsident **Ing. Harald Sucher** nahm sich dieses Themas an. Landesrat Martin Gruber beschwichtigte, dass es noch keine konkrete, zu diskutierende Gesetzesvorlage gebe und versprach der Vollversammlung ein besonderes Augenmerk darauf zu richten, dass auch im ländlichen Raum noch Entwicklungen möglich sein werden.

FREISTETTER

Ing. Andreas Freistetter dankt für die Einladung und stellt sich den Anwesenden kurz vor: So ist der gebürtige Waldviertler seit 30 Jahren Förster bei der ÖBf AG und wurde von seinen KollegenInnen bereits 1990 in

den Betriebsrat gewählt. Seit 2005 ist der nunmehr im Wienerwald wohnende Vater zweier Töchter Präsident der niederösterreichischen Landarbeiterkammer und seit 2016 auch Vorsitzender des Österreichischen Landarbeiterkammertages.

Andreas Freistetter ruft die 15 land- und forstwirtschaftlichen Lehrberufe in Erinnerung und führt aus, dass er gerade versuche, die Jägerlehre in diesen Ausbildungskanon zu integrieren. Die dramatische Veränderung eines Berufsbildes demonstriert er am Beispiel des Forsts. Wo einst

sehr viele Menschen manuell arbeiteten, fährt heute ein einziger Harvester. Er könne aber trotzdem von einer Trendwende berichten und führt als Beweis dazu eine Steigerung der Mitgliederzahl in der niederösterreichischen LAK um sage und schreibe 14 Prozent an. Auch werden die

Betriebe immer größer und gerade im Speck-



Nicht nur Vorsitzender Ing. Andreas Freistetter und LR Martin Gruber kamen in den Genuss einer Hausführung durch GF DI Peter Messner. (v. r.). Foto: „Unser Lagerhaus WHG“



Interessierte Zuseher eines WHG-Image-Films: (v. l.): die Rosentalerin Gertrude Brandstätter, der Jauntaler Hubert Krische, der Liesertaler Helmut Prugger, der Lavanttaler Ferdinand Walzl,

Sepp Drobesh und Karl Heinz Joham, ebenfalls aus dem Jaun- bzw. Lavanttal, Stefan Boschitz aus Globasnitz, der „Wörtherseer“ Florian Ropatsch, Tiebeltaler Gerald Lagler, das WHG-Ge-

gürtel rund um Wien haben sich viele Gärtnereien

mit riesigen Glashäusern etabliert.

Breiten Raum in den Ausführungen Freistettlers nimmt der Klimawandel ein. Sowohl Land- als auch Forstwirtschaft stehen vor der enormen Herausforderung zu entscheiden, welche Pflanzen bei einer prognostizierten Klimaerwärmung von rund

2 Prozent für unsere Standorte optimal wären.

GRUBER

„Herausforderungen und Lösungsansätze für die Land- und Forstwirtschaft in Kärnten“ lautete das Thema von LR Martin Gruber, der gleich zu Beginn ausführt, dass den Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft, aber auch der Landarbeiterkammer selbst wichtige Aufgaben in diesem Land zukommen.

Die gleichbleibenden Schülerzahlen an den heimischen landwirtschaftlichen

Fachschulen spricht er als Indikator für eine gute Entwicklung an. Gruber ist vor allem wichtig, dass die heimischen Produzenten von Nahrungsmitteln im eigenen Land nicht zu Bittstellern degradiert werden, sondern fordert mit Nachdruck einen Vertrag der landeseigenen und kommunalen Betriebe mit den bäuerlichen Produzenten, der letzteren einen Absatz ihrer Produkte im eigenen Land garantiere. Auch Martin Gruber kommt nun auf den Klimawandel zu sprechen und beziffert das Schadholz der vergangenen Sturmkatastrophen mit 1,5 Millionen Festmeter. Dazu wurden viele Kilometer an Forststraßen ebenso zerstört, wie vorgelagerte Landes- und Gemeindestraßen in Mitleidenschaft gezogen wurden. Stolz berichtet er, dass das Forstbudget mit 10,9 Millionen Euro ebenso verdoppelt werden

Das LAK-Präsidium – ein führungsstarkes Triumvirat: (v. l.): Harald Sucher, Valentin Zirgoi und Alexander Rachoi.



„1150 motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Grundlage für den Erfolg unserer Firma“, so der Sprecher der Geschäftsführung DI Arthur Schifferl im O-Ton.

Foto: „Unser Lagerhaus WHG“



schäftsführer-Duo DI Peter Messner und DI Arthur Schifferl, die Riege der Klagenfurter Kammerräte Gabi und Heimo Hopfgartner, Ing.ⁱⁿ Elisabeth Kraxner, Michael Gfrerer und Christina Stöby,

Andreas Prosekar aus Köttmannsdorf sowie Ing. Stefan Bayer aus dem Nockgebiet und der Gurktaler Werner Fellner aus Wullroß.

6

konnte wie die Mittel für das ländliche Wegenetz. Darüber hinaus subventioniere der Bund mit beträchtlichen Geldmitteln die Wiederaufforstung.

„Klimafit bedeutet zukunftsfit“, bringt es der Agrarreferent auf den kürzest möglichen verbalen Nenner. Im Unterschied zu Österreich sei Kärnten ein EU-Nettoempfänger und die diesbezüglichen Ausgleichszahlungen sind letztlich ein Garant für das Überleben der heimischen Land- und Forstwirtschaft, was letztlich auch der gesamten Bevölkerung beispielsweise in Form einer gepflegten Kulturlandschaft oder von begehbaren Wanderwegen und attraktiven Bikerstrecken zugutekommt.

Abschließend bedankt sich Landesrat Gruber für die gute Zusammenarbeit mit der Landarbeiterkammer und nennt hier exemplarisch die vor einigen Wochen angekündigte Pilzverordnung.

RECHNUNGS-ABSCHLUSS

Mit der Annahme des Rechnungsabschlusses 2018, der eine solide schwarze Null erbrachte und der Kenntnisnahme des Jahresberichtes für das vergangene Jahr ging diese spannende Vollversammlung der Kärntner Landarbeiterkammer zu Ende.



**Bildung
und
Beratung**



Auch ÖLAKT-Vors. Freistetter teilte am Südring aus (v. l.): Doris Fantoni, Mario Winkler von Antenne Kärnten, Daniel Horacek, Wolfgang Puntschart, Petra Karmel und Wolfgang Huber. Foto: „Unser Lagerhaus WHG“



Denise Daxböck und Prokurist Mag. Werner Oitzinger heißen Vors. Freistetter und Vzp. Zirgoi in der Buchhaltung herzlich willkommen. Foto: „Unser Lagerhaus WHG“



Außer den drei LAK-Präsidenten am Podium: ÖLAKT-Vorsitzender Ing. Andreas Freistetter, LR Martin Gruber und KAD HR Dr. Rudi Dörflinger. (v. r.) Foto: Büro LR Gruber



Ein symbolisches Danke für tolle Arbeit. Die Jausensackerln für 267 WHG-Mitarbeiter wurden von LR Martin Gruber und Präs. Ing. Harald Sucher vor Ort verteilt. Foto: Büro LR Gruber



Höchstmögliche Solidarität mit der Kärntner Vollversammlung leistete diesmal der Österreichische Landarbeiterkammertag. Sowohl der Vorsitzende und NÖ-LAK-Präsident Ing. Andreas Freistetter als auch sein Stellvertreter im Kammertag und Kärntens Vizepräsident Alexander Rachoï zeigten Flagge.

Die nächsten Weihnachten kommen bestimmt.

Franz Weber – Widerstand und Politik

Dr. Franz Weber wurde ziemlich genau vor 70 Jahren zum ersten Obmann – so hieß damals der Präsident – der Tiroler Landarbeiterkammer gewählt. Er war dann u. a. Generalsekretär des Österreichischen Land- und Forstarbeiterbundes, leitender Angestellter (Kammeramtsdirektor) der Tiroler Landarbeiterkammer, Obmann der Landwirtschaftskrankenkasse, jüngster Abgeordneter und Erster Vizepräsident des Tiroler Landtages, Abgeordneter zum Nationalrat sowie Mitglied und Präsident des Bundesrates. International bekannt wurde er durch den kanadischen Dokumentarfilm „The Real Inglo-

rious Bastards“, in dem einer der wagemutigsten Widerstandsaktionen im Dritten Reich gezeigt wurde, die als „Operation Greenup“ in die Geschichtsbücher eingegangen ist. Franz Weber desertierte als Offizier aus Gewissensgründen aus der Deutschen Wehrmacht, stellte sich umgehend dem amerikanischen Office of Strategic Services (OSS) zur Verfügung und wurde gemeinsam mit zwei jüdischen Agenten dazu bestimmt, am Sulztaler Ferner mit dem Fallschirm abzuspringen. Von dort führte Weber die Gruppe bei meterhohem Schnee in sein Heimatdorf Oberperfuss, von

wo aus einerseits Sabotageakte durchgeführt und andererseits mit den in Südtalien stehenden Amerikanern Kontakte aufgenommen wurden. Innsbruck verdankt es diesen drei Männern, dass es 1945 nicht in Schutt und Asche gelegt wurde. Unsere Tiroler Schwesterkammer hat dankenswerterweise den renommierten Zeithistoriker Prof. Thomas Albrich beauftragt, ein Buch über Franz Weber zu schreiben, welches nun vorliegt und ebenso Einblick in die dramatischen Mo-



nate 1944/1945 wie auch in eine Politikerkarriere gibt, die für das Milieu der Landarbeiterkammerer einzigartig ist. Bücher können zum Preis von 20 Euro im Kammeramt unter der Telefonnummer (0463) 58 70-419 bzw. E-Mail: lak@lakktn.at bestellt werden.



Unglaublicher Publikumsandrang herrschte bei der Präsentation des Weber-Buches durch Univ.-Prof. Thomas Albrich und die Tiroler Landarbeiterkammer. Erste Reihe (v. r.): Der langjährige ehemalige Obmann der Tiroler Landarbeiterkammer und Vizepräsident der dortigen Landwirtschaftskammer Alt-Bgm. v. Gnadenwald LABg. a. D. Adolf Wildauer, KAD d. LAK Kärnten HR Dr. Rudolf Dörflinger, LRⁱⁿ DIⁱⁿ Gabriele Fischer, die auch familiäre Wurzeln im Lesachtal und am Weißensee hat, sowie der stellvertretende Bundesobmann der Kameradschaft der politisch Verfolgten und Bekenner für Österreich, Matthias Denifl.

Arno Andrejic beendet

Einblick in ei

Nach 15 erfolgreichen Jahren im Laufsport musste LAGERHAUS-Mitarbeiter Arno Andrejic im April seine Laufsportkarriere schweren Herzens aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig beenden.

Um Laufsport auf hohem Niveau zu betreiben benötigt man Willensstärke, professionelle Einstellung und vor allem Zielstrebigkeit. Eigenschaften die WHG-Mitarbeiter Arno Andrejic über ein Jahrzehnt leidenschaftlich lebte. Die letzten aktiven Jahre waren sportlich die erfolgreichsten seiner Karriere. Im Interview gibt er uns sehr offen und privat ein wenig Einblick in seine Läuferseele.

Beruf, Familie und Leistungssport zu vereinbaren, war bestimmt nicht immer einfach für dich?

Wenn man etwas vom Herzen gerne macht, dann ist man auch gerne bereit, seine komplette Freizeit dafür zu opfern. Ich habe den Laufsport jedoch nie als Belastung, sondern immer als enorme Bereicherung für mich erlebt. Ich arbeite seit über 7 Jahren im Lagerhaus und bin in der WHG für Online-Marketing sowie PR & Pressearbeit zuständig. Das Lagerhaus ist nicht



nur ein sehr erfolgreiches Unternehmen, sondern auch ein toller Arbeitgeber, wo man Mitarbeitern gegenüber viel Interesse und Verständnis für ihr Hobby entgegenbringt.

Laufen war die letzten 15 Jahre dein Lebensmittelpunkt und deine große Leidenschaft, warum liebtest du diesen Sport so sehr?

Jeder von uns hat leider nur eine begrenzte Zeit auf diesem Planeten zur Verfügung. Und diese Zeit kann man in einem fitten und gesunden Körper wesentlich intensiver erleben. Ich drehte daher mein Lebenskonzept und meine

Lebenseinstellung mit 35 Jahren um und erschuf mir mit Laufen meine eigene ganz besondere Welt. Wenn man 70 bis 100 Kilometer pro Woche läuft, ist man ein anderer Mensch. Es gibt dir unendliches Glücksgefühl, macht dich frei im Kopf und gibt dir ein Gefühl von Unverwundbarkeit. Mein Motto lautete dabei immer: „Laufsport kann man nicht betreiben, Laufsport muss man leben!“

Im April hast du dich dann sehr überraschend dazu entschieden, dich vom Wettkampfsport zurückzuziehen und deine aktive Karriere zu beenden?

Es ist mir alles andere als leicht gefallen und gehörte zu den schwersten Entscheidungen in meinem Leben. Aber auf Grund meiner immer größeren Knieprobleme blieb mir letztendlich keine andere Wahl. Die letzten 12 Monate waren der reinste Leidensweg – es gab keinen einzigen schmerzfreien Lauf mehr. Nach jeder harten Trainingseinheit benötigte ich drei Tage Pause und wie dann noch unerträgliche Nacht- und Ruheschmerzen dazu kamen, wusste ich, dass ich meinem Leiden ein Ende setzen muss. Mir war sehr wohl bewusst, dass mein lädiertes Arthrose-Knie ein

glanzvolle Sportkarriere

ne Läuferseele



Ablaufdatum hat und ursprünglich sollte daher 2019 meine letzte aktive Wettkampfsaison werden. Mein Plan war, im Juni beim Stadtlauf Klagenfurt zum letzten Mal am Start zu stehen und danach meine aktive Karriere zu beenden. Jedoch wie es im Leben so ist, kommt es meist anders als man plant.

Ein schmerzliches Ende also? Aber es gab auch viele schöne Momente in deiner Läuferkarriere?

Die letzten 10 Jahre waren die besten und coolsten Jahre meines Lebens. Trotz 15 Stunden Training

pro Woche und vielen Entbehrungen gab mir der Sport sehr viele schöne Momente und bleibende Erlebnisse zurück. Die ersten Wettkampfsjahre waren sehr mühsam für mich. Ich war extrem ungeduldig und wollte schnellen Erfolg. Um im Laufsport erfolgreich zu sein, benötigst du jedoch mindestens 5 bis 8 Jahre intensives Training und viel Wettkampferfahrung. Dann kam bei mir vor einigen Jahren noch die Umstellung vom Berglauf zum Straßenlauf, das war eine echte Challenge für mich und meinen Körper. Der Erfolg gab mir letztendlich recht und die letzte Saison 2018 war mit 10

Saison-Klassensiegen trotz chronischer Kniebeschwerden meine schönste und erfolgreichste Saison.

Was waren für dich die Highlights und deine schönsten Erfolge?

Es gab viele schöne Momente und einige unvergessliche Höhepunkte. Aber die Teilnahme am Dolomitenmann 2012 sowie die zwei Starts beim Glockner-Berglauf sind für mich bleibende Erinnerungen. Sportlich waren für mich der dritte Platz in der Berglauf-Cup-Gesamtwertung, meine persönliche Bestzeit mit 1:22 beim Halbmarathon in

Palmanova sowie meine Bestzeit auf die 5000 Meter in 17:45 am wertvollsten. Sehr stolz bin auch darauf, dass ich mit Klagenfurt, Villach, Wolfsberg, St. Veit und Spittal alle Straßenlauf-Klassiker in meiner Klasse gewinnen konnte. Das wird mir ewig in sehr schöner Erinnerung bleiben.

Wie sieht deine sportliche Zukunft aus und was bleibt dir noch in Erinnerung?

Laufsport war mein Leben! Regelmäßige Bewegung, Fitness und gesunde Ernährung werden jedoch auch zukünftig ganz zentrale Themen in meinem Leben bleiben. Ich hatte immer zwei Ziele: Zum einen in einem halbwegs körperlich gesunden Zustand mit dem Laufsport aufzuhören und zum anderen nur dann am Start stehen, solange ich mein volles Leistungspotenzial abrufen kann. Beides habe ich zu 100 % ausgereizt. In Erinnerung bleiben großartige schöne Momente und viele tolle Menschen, die ich im Laufsport kennen lernen durfte. Leider musste auch ich die Zeichen der Zeit erkennen und akzeptieren, dass nichts für die Ewigkeit und alles im Leben vergänglich ist. Auch Leistungssportler müssen lernen, diese Umstände zu akzeptieren und mit neuen Lebenssituationen umzugehen.

WHG spannt die Muskeln an

Mit einem deutlichen Umsatzplus von 6,6 % auf über 522 Mio. EUR zieht die UNSER LAGERHAUS WHG für 2018 eine überaus erfreuliche Bilanz.

Die „UNSER LAGERHAUS“ Warenhandelsgesellschaft m.b.H. präsentierte im Rahmen ihrer Generalversammlung Anfang Juni im Congress Center Pörtschach ein sehr respektables Ergebnis.

„Alle Geschäftsbereiche der WHG haben sich 2018 in Kärnten und Tirol deutlich weiterentwickelt, was sich in einer erheblichen Umsatzsteigerung von 6,6 % sowie vor allem in einer sehr guten Ertragsentwicklung für das Gesamtunternehmen auswirkte“, so der Sprecher der Geschäftsführung DI Arthur Schifferl.

Ein wesentlicher Meilenstein war 2018 der Go-Live-Termin des neuen Onlineshops, welcher zukünftig den Omni-Channel-Vertrieb unterstützen wird. Der neue Webshop für Privatkunden bietet derzeit ein Sortiment von über 35.000 Artikeln und wird laufend erweitert. „Mit einem Omni-Channel-Konzept werden die Stärken der flächendeckenden regionalen Standorte mit Beratungskompetenz und hohem Servicegrad mit den vielseitigen Möglichkeiten des digitalen Einkaufens verbunden“, betont Schifferl.

Ein weiterer zentraler Bestandteil des neuen Webauftritts ist das Portal „Onfarming“, das Landwirten als zentrale digitale Drehscheibe zur Verfügung steht. „Mit Onfarming werden die Lagerhäuser in Zukunft ein breites Angebot an digitalen Services und Dienstleistungen zentral

■ UNSER LAGERHAUS präsentiert erfolgreiches Geschäftsjahr

■ Onlineportale immer wichtiger

■ Direktorentitel für Arthur Schifferl und Peter Messner



Von links: RLB-AR-Vors. u. WHG-AR ÖR Robert Lutschoung, BayWa AG-Vorstandsvorsitzender und WHG-AR-Vors. Prof. Klaus Josef Lutz, LAK-Präsident Ing. Harald Sucher, Direktor DI Arthur Schifferl, WHG-ZBR-Vors. u. LAK-Vizepräsident Valentin Zirgoi sowie Direktor DI Peter Messner.
Foto: „Unser Lagerhaus WHG“

abbilden und die Kommunikation zu den Landwirten auf eine ganz neue Ebene heben“, so Geschäftsführer DI Peter Messner.

Für Gewerbekunden im Baustoffbereich wurde im Berichtsjahr eine B2B-Online-Plattform implementiert. „Die Gewerbeplattform dient der Erhöhung des Servicegrades und ermöglicht einen 24-Stunden-Informationsaustausch

zwischen Gewerbekunden und dem Lagerhaus“, unterstreicht Peter Messner.

Großen Applaus gab es am Ende der Sitzung als Aufsichtsratsvorsitzender Prof. Klaus Josef Lutz und Aufsichtsratsmitglied ÖR Robert Lutschoung den beiden Geschäftsführern DI Arthur Schifferl und DI Peter Messner ihre Dekrete, mit denen ihnen jeweils der Direktorentitel ver-

liehen wurde, überreichten. Der Einladung der WHG folgten u. a. die Präsidenten von LK und LAK ÖR Ing. Johann Mößler und Ing. Harald Sucher, die RLB-Vorstände Mag. Peter Gauper, Mag. Georg Messner und Mag. Gert Spanz, die WHG-BR-Vorsitzenden u. LAK-Spitzen Valentin Zirgoi u. Gerald Lagler, das MR-Führungsduo ÖR Sepp Steiner und GF Johannes Graf, MBA, Direktvermarkter-Bundesobmann ÖR Anton Heritzer, Wech-GF DI Dr. Karl Feichtinger, WHG-ZBR-Vors. u. LAK-Vzpr. a. D. Franz Gornernik und LAK-KAD HR Dr. Rudolf Dörflinger.

ZIRBENHOLZ = NOCKALMSTOLZ ■ ZIRBENHOLZ = NOCKALMSTOLZ

Einladung zum 25. Jubiläums- holzstraßen- kirchtag

am Sonntag, dem 14. Juli
2019, mit Beginn um 10 Uhr
in Ebene Reichenau

Träger der Veranstaltung ist der Verein Kärntner Holzstraße, bestehend aus den Gemeinden Albeck, Arriach, Bad Kleinkirchheim, Deutsch-Griffen, Feldkirchen, Friesach, Glödnitz, Gnesau, Gurk, Metnitz, Micheldorf, Ossiach, Reichenau, Steuerberg, Straßburg, St. Urban und Weitensfeld.



Dem agilen und omnipräsenten Obmann der Kärntner Holzstraßengemeinden Günter Sonnleitner gelten unsere herzlichsten Glückwünsche zu seinem Mitte Juni gefeierten 75. Geburtstag. Ad multos annos!

ZIRBENHOLZ = NOCKALMSTOLZ ■ ZIRBENHOLZ = NOCKALMSTOLZ

Kärntner Maschinenring



Die alljährliche Vollversammlung der Kärntner Maschinenringe – hier Mitte Mai am Goldbrunnhof – ist traditionell ein Stelldichein engagierter Menschen aus dem ganzen Kärntnerland. Erste Reihe (v. l.): der EDV-Leiter des MR Kärnten Ing. Karim Krell, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Patricia Radl-Rebernik, Arbeitgeber-Geschäftsführer Dr. Mario Deutschmann, LAK-Präs. Ing. Harald Sucher, LK-Vizepräsidentin Astrid Brunner und MR-Bäuerinnen-Vertreterin Susanne Zagler. In der zweiten Reihe (v. l.): Hausherr ÖStR Prof. DI Peter Glantschnig, sein Stiegerhofer Kollege Reg.-Rat Prof. DI Hannes Leitner, WHG-Direktor DI Peter Messner und Lagerhaus-Klagenfurt-Obmann Ing. Blasius Piroutz.

25-Jahr-Feier der Gartenbau

Indoor-/Outdoor



Von links: LFI-Obmann LK-KR u. Hohenthurns Erster Vizebürgermeister Michael Schnabl, FOLⁱⁿ i. R. Monika Pontasch, Vzpr. Alexander Rachoï, LAK-KAD HR Dr. Rudolf Dörflinger und der für das landwirtschaftliche Schulwesen zuständige Unterabteilungsleiter in der Abteilung 10/LReg. LSI Bgm. Dipl.-HLFL-Ing. Alfred Altersberger.

Die Feier zum 25-jährigen Bestandsjubiläum der Gartenbau-fachschule Ehrental bot einen Rückblick auf die Entwicklung der Schule. Sie fand unter der zur Fachschulgründung im Herbst 1993 gepflanzten Blutbuche „Emmerich“ statt, welche sich in den letzten 25 Jahren zu einem stattlichen Baum entwickelt hat.

Die ehemaligen Direktoren, Reg.-Rat Ing. Ernst Wedenig - Direktor im Gründungsjahr - und Reg.-Rat Ing. Matthias Tschinkel, haben das Werden und die Entwicklung der Schule in den letzten 25 Jahren dargestellt.

Vier Absolventen philosophierten über ihre unterschiedlichen und interessanten Werdegänge bzw. Berufswege.

Fachbereichsleiter DI Ronald Pistorl präsentierte Zukunftspläne für die Fachrichtung Gartenbau:

1. Installation von Vertikalbegrünungen im Innen- und Außenbereich
2. Errichtung einer Wildobst- und Beerenobstanlage
3. Forcierung von Herbst- und Wintergemüse

Im Mittelpunkt standen die SchülerInnen des 4. Jahrganges, die ihre Fachbereichsarbeiten unter dem Motto Indoor-/Outdoor-Gardening präsentierten.



Führungsduo Direktorin Ing.ⁱⁿ Waltraud Stroj und Fachbereichsleiter Prof. DI Ronald Pistorl.

Landwirtschaftliche Fachschule Ehrental

Outdoor-Gardening

Eine der Fachbereichsarbeiten von zwei Schülerinnen war die florale Gestaltung eines eigens dafür angefertigten zehn Meter langen Tisches, welcher mit seinen 25 Sesseln als Symbol für die vergangenen 25 Jahre stand.

Drei Fachbereichsarbeiten wurden so konzipiert, dass sie auch nach der 25-Jahr-Feier bestehen bleiben werden:

Eine dieser Arbeiten präsentierte ein jetzt in aller Munde stehendes Außenwand-Begrünungselement.

Weiters fand auch der Pflanzenverkauf von Sommerblumen, Gemüse und Gehölzen statt, welcher von den Schüler/innen des 3. Fachschuljahrganges durchgeführt wurde.

Der 1. Jahrgang betreute Workshops zum Thema Gartenbau. Gartenberatung und die Einkaufsmöglichkeit im ebenfalls geöffneten Genussladen rundete das Programm beim anschließenden **Tag des Gartens** ab.

Die Gäste wurden von den SchülerInnen des Fachbereiches Betriebs- und Hausmanagement mit Köstlichkeiten aus der Genussküche verwöhnt. Bei strahlendem Sonnenschein war dieses Fest ein Genuss für Körper und Seele!

FBL Prof. DI Ronald Pistorol



Von links: Marion Muhrer von der Abteilung 10/LReg., Fachinspektorin Ing.^m Maria Innerwinkler, Genussland-Obfrau ÖRⁱⁿ Barbara Wakonig, LAK-Vzpr. Alexander Racho, Brigitte Steiner von der Abteilung 10/LReg., LAK-KVⁱⁿ Christina Stöby und Roswitha Suntinger von der Abteilung 10/LReg.



Von links: Vanessa Gregori aus der 4. FS-Klasse, Gründungsdirektor Reg.-Rat Ing. Ernst Wedenig, Direktorin Ing.^m Waltraud Stroj, FOL Ing. Josef Pfeiler, Alt-Direktor Reg.-Rat Ing. Matthias Tschinkel, Sabrina Grojer ebenfalls aus der 4. FS-Klasse und Fachbereichsleiter Prof. DI Ronald Pistorol.



Kammerrat Siegfried Urbanz

Zeitig mussten wir am Weißen Sonntag aufstehen, um unserem ehemaligen Kammerrat Siegfried Urbanz zum 75er zu gratulieren. Der sonn-tägliche Kirchgang ist für ihn ein wöchentlicher Pflichttermin und so wundert es nicht, dass bei unserem Besuch sehr bald auch die Obfrau des Launsdorfer Pensionistenverbandes, die ebenso um den sonntäglichen Tagesablauf Sigis Bescheid weiß, anklopfte, um ihrem Mitglied ebenso herzlich zu gratulieren. Urbanz hat fast sein ganzes Berufsleben auf einem Gösselinger Gutshof, an dem zu seinem Diensteintritt im Jahre 1959 noch 40 Menschen beschäftigt waren, verbracht und er war in all den vielen Jahren dort auch eine der Säulen eines der spektakulärsten Kärntner Osterbräuche, des Gösselinger Fackel-Tragens. Heute hält sich Siegfried mit Wandern und Rad fahren fit. Herzlichen Glückwunsch und noch viele gesunde Jahre!

Der Papamonat

Aktuelle gesetzliche Änderungen und Regelungen zum Familienzeitbonus für Väter

Für Väter besteht die Möglichkeit, mit ihrem Arbeitgeber eine Auszeit von 28 bis 31 Tagen unter Entfall des Entgelts zu vereinbaren. Von der GKK bekommt der Vater einen sogenannten Familienzeitbonus von € 22,60 pro Tag. Dieser Bonus kann nur in den ersten 91 Tagen nach der Geburt verbraucht werden. In dieser Zeit ist der Vater dadurch auch kranken- und pensionsversichert. Als Voraussetzung dafür muss in den letzten 182 Tagen vor Bezugsbeginn durchgehend eine Erwerbstätigkeit bestanden haben, ein Anspruch auf Familienbeihilfe für das Kind bestehen und der Vater mit dem Kind und der Mutter auf Dauer im gemeinsamen Haushalt leben. Zuletzt hat der Oberste Ge-

richtshof (OGH) entschieden, dass die Zeit des Krankenhausaufenthaltes der Mutter mit dem Neugeborenen nicht als Familienzeit zählt, weil in diesem Zeitraum kein gemeinsamer Haushalt vorliegt. Dies wurde jedoch kürzlich seitens des Gesetzgebers geändert, so dass der Familienzeitbonus auch dann gebührt, wenn aufgrund des medizinisch erforderlichen Krankenhausaufenthaltes des Kindes (z. B. aufgrund einer schweren Erkrankung oder im Falle eines Frühchens) kein gemeinsamer Haushalt vorliegt, sofern eine persönliche Pflege und Betreuung notwendig ist. Dies muss vom Krankenhaus bestätigt werden. Diese Regelung tritt rückwirkend mit 1. 1. 2019 in Kraft.

Weiters vertritt der OGH die Ansicht, dass der Anspruch des Familienzeitbonus nicht verloren gehe, wenn der Vater länger als den Bezugszeitraum von maximal 31 Tagen zu Hause bleibe und so keine exakte Deckung der Bezugsdauer mit der mit dem Dienstgeber vereinbarten Freistellung vorliege. Der Wert der unterstützenden Tätigkeit des Vaters soll nicht geschmälert werden. Das dafür angebotene Zeitfenster zeigt, dass die Unterstützung durch den Vater als gesellschaftlich wertvoll angesehen wird! Der Bonus kann nur dann verloren gehen, wenn man kürzer als 28 Tage zu Hause bleibt.

*Mag. Christian Waldmann,
Bakk.*





Jahreshauptversammlung der Berufsjäger

Mit einer geschnitzten Ehrenscheibe von Markus Gautsch (großes Bild, links.) bedankt sich bei der traditionellen Jahreshauptversammlung Mitte April in Anwesenheit des LAK-Präsidenten Ing. Harald Sucher der Obmann der Kärntner Berufsjägervereinigung Walter Pucher im Namen seines Vorstandes, aber auch der gesamten Berufsgruppe, beim scheidenden Landesjägermeister DI Dr. Ferdinand Gorton (kleines Bild, rechts)



Agrarrunde

Präsident Ing. Harald Sucher ist ein gern gesehener Besucher der sogenannten Agrarrunde. Hier bei der LWG in der Klagenfurter Schlachthofstraße mit GV ÖR Johann „Hanebauer“ Kraßnig vom Zammelsberg, Weitensfelds Bürgermeister DI (FH) Franky Sabitzer und Alt-Bundesrat ÖR Franz Gruber. (V. l.)

... mit Bildung
die Karriereleiter
hinauf ...



Anmeldung zur Dienstnehmerehrung

Alle (dies gilt für alle Arbeiter, Angestellten und Lagerhausbediensteten) landarbeiterkammerzugehörigen Dienstnehmer, welche 25 und 40 Jahre in der Land- und Forstwirtschaft berufstätig sind, werden von der Landwirtschaftskammer und der Landarbeiterkammer gemeinsam im Rahmen einer Feierstunde geehrt.

Zurücksenden an: Landarbeiterkammer für Kärnten, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Bahnhofstraße 44,
oder per Fax: 0463-5870-420 oder E-Mail: lak@lakktn.at

Anmeldung zur Dienstnehmerehrung (Arbeiter, Angestellte und LH-Mitarbeiter)

_____ (Titel, Vor- und Zuname des Antragstellers) _____ (Telefonnummer)

_____ (Straße, Postleitzahl, Ort) _____ (geboren am)

_____, ich melde mich für 25 Jahre 40 Jahre an.

(beschäftigt als)

Dienstgeber: _____ Telefonnummer d. DG: _____

Anschrift d. Dienstgebers: _____

von – bis _____ beschäftigt als _____ Name des Dienstgebers mit Anschrift: _____

 Unterschrift

Kollektivverträge

Kollektivvertrag für Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Gutsbetriebe, der bäuerlichen und anderen nicht bäuerlichen Betriebe in Bundesland Kärnten

ANLAGE I – LOHNTAFEL – GÜLTIG AB 1. MAI 2019

	Kategorie	Bruttolohn/mtl. €
1	alle MeisterInnen, selbständige WirtschaftlerInnen, staatlich geprüfte ReitlehrerInnen, selbständige BioenergieanlagenbetreuerInnen	2024,00
2	alle FacharbeiterInnen, HandwerkerInnen, TraktorführerInnen, SennerInnen, FahrverkäuferInnen, ReitinstruktorenInnen, BaumwärterInnen	1748,00
3	angelerntes Personal, ChampignonpflückerIn, Buschenschankpersonal, LadnerIn, WanderreitführerIn, BereiterIn, BioenergieanlagenarbeiterIn	1659,00
4	ungelerntes Stallpersonal ungelernte Hof-, Feld-, Küchen- und GartenarbeiterIn	1472,00
5	Anbau- und ErntehelferInnen (max. 6 Wochen bzw. 6 Monate), Stundenlöhner für Hilfsdienste	8,34

LEHRLINGSENTSCHÄDIGUNG	
1. Lehrjahr	776,50
2. Lehrjahr	975,00
3. Lehrjahr	1232,50

Lehrlingen gebührt auf Verlangen die volle freie Station.
Auch Lehrlinge haben Anspruch auf Sonderzahlungen gem. § 19 des Kollektivvertrages. Wenn die Lehrzeit abgelaufen ist, die Facharbeiterprüfung aber zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt, erhält der Lehrling die Entlohnung nach den Bestimmungen für einen ungeprüften Arbeiter. Nach erfolgter Ablegung der Facharbeiterprüfung wird die Differenz auf den Facharbeiterlohn nachgezahlt.

PRAKTIKANTENENTSCHÄDIGUNG (gem. § 7 Z. 3)		
1	Praktikanten der landwirtschaftlichen Mittelschulen	616,50
2	Praktikanten der landwirtschaftlichen Fachschulen	521,27 inklusive anteiliger Sonderzahlungen

Kollektivvertrag für land- und forstwirtschaftliche Angestellte (Gutsangestellte)

ANLAGE II – LOHNTAFEL – GÜLTIG AB 1. MAI 2019

DAS BIS ZUM 30. APRIL 2019 GÜLTIGE GEHALTSSCHEMA WURDE UM 2,4 % ERHÖHT

DJ/Gehaltsstufe	Beschäftigungsgruppen								
	A	B	C	D	E	F	G	H	K
1.	1452,74	1670,90	1803,57	1982,36	2180,26	2398,39	2589,54	3260,83	4304,28
2.	1481,99	1702,37	1893,55	2023,97	2224,09	2446,75	2642,39	3327,17	4389,73
3.	1526,96	1754,10	1893,52	2083,56	2290,45	2518,70	2721,10	3427,24	4521,29
5.	1587,68	1823,81	1971,11	2166,75	2382,65	2619,89	2829,05	3563,29	4702,32
7.	1667,52	1916,03	2070,07	2274,70	2501,84	2750,34	2969,59	3742,07	4936,20
10.	1748,48	2011,59	2170,13	2387,15	2625,53	2887,52	3119,14	3927,60	5183,59
13.	1801,31	2072,30	2236,47	2457,99	2705,36	2972,97	3212,47	4045,67	5338,76
16.	1855,29	2134,15	2302,82	2533,32	2785,20	3064,03	3308,05	4165,98	5497,29
19.	1892,39	2174,64	2347,80	2585,05	2840,29	3124,78	3374,39	4250,32	5607,48

Anlage III zu § 3 – Praktikantenbestimmungen

1. Praktikanten gemäß § 3, Z. 8: Euro
Die Entschädigung beträgt monatlich 688,14

2. Fischerei-/Jagdpraktikanten (-lehrlinge)

Fischereipraktikanten (-lehrlinge) gemäß § 3, Z. 8:
Die Entschädigung beträgt monatlich
im ersten Jahr 685,91
im zweiten Jahr 772,46
im dritten Jahr 964,75

Jagdpraktikanten (-lehrlinge) zum Berufsjäger gemäß § 3, Z. 8:

Die Entschädigung beträgt monatlich
im ersten Jahr 964,75
im zweiten Jahr 1200,00

3. Kanzleipraktikanten gemäß § 3, Z. 8:

Die Entschädigung beträgt monatlich
im ersten Halbjahr 539,72
im zweiten Halbjahr 625,17
im zweiten Jahr 711,75

**Kollektivvertrag für Angestellte der Raiffeisen Lagerhausgenossenschaften in Kärnten
und für Angestellte der „Unser Lagerhaus WHG“**

GEHALTSSCHEMATAS

Gehaltsschema für Dienstverhältnisse, die bis 31. Dezember 1996 begründet wurden

GÜLTIG AB 1. APRIL 2019 IN EURO

Das bis zum 31. März 2019 gültige Gehaltsschema wurde in der KV-Verhandlung vom 28. März 2019 um 2,6 %, mindestens jedoch um € 48,- und mit Aufrundung auf den nächsten Euro erhöht

Kategorie I € 1.463,- Kategorie II € 1.534,-

Kategorien/ Biennien	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
1.	1655	1690	1827	1988	2139	2527	2821	3278	3468	3742
2.	1690	1718	1872	2040	2182	2570	2917	3356	3544	3813
3.	1718	1759	1925	2075	2255	2645	3017	3431	3619	3883
4.	1759	1797	1953	2109	2303	2695	3114	3505	3699	3959
5.	1797	1837	2012	2187	2369	2753	3209	3579	3777	4030
6.	1837	1887	2063	2248	2426	2816	3304	3652	3854	4098
7.	1887	1908	2118	2285	2490	2874	3401	3726	3909	4171
8.	1908	1959	2154	2350	2553	2945	3492	3799	4009	4244
9.	1959	1991	2223	2394	2608	2996	3593	3879	4089	4315
10.	1991	2031	2268	2433	2676	3062	3691	3952	4169	4390
11.	2031	2072	2308	2496	2726	3114	3788	4023	4244	4457
12.	2072	2124	2367	2546	2797	3184	3884	4098	4322	4527
13.	2124	2165	2402	2604	2839	3227	3977	4172	4402	4603
14.	2165	2213	2471	2645	2905	3295	4077	4250	4481	4675
15.	2213	2238	2513	2703	2957	3345	4177	4326	4555	4747
16.	2260	2284	2555	2753	3008	3401	4268	4395	4632	4818
17.	2305	2330	2597	2809	3062	3449	4363	4472	4713	4888
18.	2352	2372	2637	2865	3113	3502	4463	4546	4788	4960
19.	2405	2413	2685	2926	3171	3561	4557	4623	4867	5031
20.	2452	2460	2726	2979	3217	3609	4658	4694	4945	5106
21.	2506	2509	2758	3032	3270	3662	4752	4769	5021	5177
22.	2550	2551	2805	3088	3320	3713	4849	4874	5101	5247

Gehaltsschema für Dienstverhältnisse, die ab 1. Jänner 1997 begründet wurden

GÜLTIG AB 1. APRIL 2019 IN EURO

Das bis zum 31. März 2019 gültige Gehaltsschema wurde in der KV-Verhandlung vom 28. März 2019 um 2,6 %, mindestens jedoch um 48 Euro und mit Aufrundung auf den nächsten Euro erhöht

Kategorien/ Triennien	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
Anf. bez.	1605	1695	1833	1994	2144	2827	3468	3742
n. 3 J.	1639	1756	1909	2088	2236	2979	3625	3901
n. 6 J.	1707	1824	1991	2181	2333	3138	3785	4056
n. 9 J.	1775	1892	2076	2278	2431	3298	3943	4217
n. 12 J.	1843	1961	2160	2376	2528	3455	4102	4376
n. 15 J.	1912	2036	2245	2473	2626	3615	4263	4536
n. 18 J.	1981	2108	2330	2570	2726	3775	4421	4694
n. 21 J.	2056	2178	2415	2669	2822	3933	4581	4853
n. 24 J.	2125	2249	2500	2767	2918	4092	4740	5013

Lehrlingsentschädigung

1. Lehrjahr € 640,- 3. Lehrjahr € 1060,-
2. Lehrjahr € 780,- 4. Lehrjahr oder Doppellehre € 1120,-

Kollektivvertrag für die Arbeiterin/Arbeiter folgender Abteilungen der „Unser Lagerhaus“-Warenhandels-gesellschaft m.b.H., die ihr Arbeitsverhältnis vor dem 1. 1. 1997 begründet haben.
WARENABTEILUNG, SILO, MISCHFUTTERWERK, MASCHINENABTEILUNG, ZENTRALE

LOHNTAFEL A – GÜLTIG AB 1. APRIL 2019

Arbeitskategorien	Stundenlohn Euro	Monatslohn Euro	Arbeitskategorien	Stundenlohn Euro	Monatslohn Euro
1. Raumpflegepersonal im 1. Dienstjahr	12,27	2049,00	4. Arbeiterin/Arbeiter in Einzelverwendung, Kraftfahrer über 10 t, Tankwarte		
e) über 20 Jahre	12,80	2137,00	e) über 20 Jahre	14,43	2410,00
f) über 25 Jahre	13,21	2206,00	f) über 25 Jahre	15,07	2516,00
g) über 30 Jahre	13,62	2274,00	g) über 30 Jahre	15,44	2578,00
h) über 35 Jahre	-	-	h) über 35 Jahre	15,84	2835,00
2. Lagerarbeiterin/Lagerarbeiter in Gruppenverwendung, Kraftfahrer bis 5 t			5. Facharbeiterin/Facharbeiter in Einzelverwendung		
e) über 20 Jahre	13,08	2184,00	e) über 20 Jahre	15,44	2578,00
f) über 25 Jahre	13,66	2281,00	f) über 25 Jahre	16,14	2695,00
g) über 30 Jahre	14,00	2338,00	g) über 30 Jahre	16,56	2766,00
h) über 35 Jahre	14,38	2401,00	h) über 35 Jahre	16,98	2835,00
3. Qualifizierte/r Lagerarbeiterin/Lagerarbeiter in Gruppenverwendung, Kraftfahrer von 5 t bis 10 t			6. Qualifizierte/r Facharbeiterin/Facharbeiter in Einzelverwendung		
e) über 20 Jahre	13,60	2272,00	e) über 20 Jahre	16,42	2742,00
f) über 25 Jahre	14,21	2373,00	f) über 25 Jahre	17,16	2865,00
g) über 30 Jahre	14,57	2434,00	g) über 30 Jahre	17,60	2939,00
h) über 35 Jahre	14,92	2492,00	h) über 35 Jahre	18,04	3013,00
			7. Qualifizierte/r Facharbeiterin/Facharbeiter in besonderer Verwendung		
			e) über 20 Jahre	17,47	2917,00
			f) über 25 Jahre	18,26	3049,00
			g) über 30 Jahre	18,73	3128,00
			h) über 35 Jahre	19,21	3208,00

Kollektivvertrag für die Arbeiterin/Arbeiter folgender Abteilungen der „Unser Lagerhaus“-Warenhandels-gesellschaft m.b.H., die ihr Arbeitsverhältnis vor dem 1. 1. 1997 begründet haben.
WERKSTÄTTEN

LOHNTAFEL B – GÜLTIG AB 1. APRIL 2019

Arbeitskategorien	Stundenlohn Euro	Monatslohn Euro	Arbeitskategorien	Stundenlohn Euro	Monatslohn Euro
2. Facharbeiterin/Facharbeiter in Gruppenverwendung			6. Spezialfacharbeiterin/Spezialfacharbeiter in Einzelverwendung		
e) über 20 Jahre	14,28	2385,00	e) über 20 Jahre	16,95	2830,00
f) über 25 Jahre	14,91	2490,00	f) über 25 Jahre	17,69	2954,00
g) über 30 Jahre	15,29	2553,00	g) über 30 Jahre	18,16	3033,00
h) über 35 Jahre	15,68	2618,00	h) über 35 Jahre	18,62	3110,00
3. Qualifizierte/r Facharbeiterin/Facharbeiter in Gruppenverwendung			7. Werkmeisterin-Stellvertreter/Werkmeister-Stellvertreter ohne Meisterprüfung		
e) über 20 Jahre	14,86	2481,00	e) über 20 Jahre	18,19	3037,00
f) über 25 Jahre	15,53	2593,00	f) über 25 Jahre	19,02	3176,00
g) über 30 Jahre	15,92	2658,00	g) über 30 Jahre	19,53	3261,00
h) über 35 Jahre	16,32	2726,00	h) über 35 Jahre	20,01	3341,00
4. FacharbeiterIn in Einzelverwendung			8. Werkmeisterin/Werkmeister ohne Meisterprüfung, Werkmeisterin-Stellvertreter/Werkmeister-Stellvertreter mit Meisterprüfung		
e) über 20 Jahre	15,16	2531,00	e) über 20 Jahre	18,83	3144,00
f) über 25 Jahre	15,83	2643,00	f) über 25 Jahre	19,69	3289,00
g) über 30 Jahre	16,22	2709,00	g) über 30 Jahre	20,19	3371,00
h) über 35 Jahre	16,64	2779,00	h) über 35 Jahre	20,70	3457,00
5. Qualifizierte/r Facharbeiterin/Facharbeiter in Einzelverwendung			9. Werkmeisterin/Werkmeister mit Meisterprüfung		
e) über 20 Jahre	15,72	2626,00	e) über 20 Jahre	19,75	3298,00
f) über 25 Jahre	16,43	2744,00	f) über 25 Jahre	20,65	3449,00
g) über 30 Jahre	16,85	2814,00	g) über 30 Jahre	21,19	3538,00
h) über 35 Jahre	17,28	2886,00	h) über 35 Jahre	21,71	3626,00



**Bildung
und Beratung**

Kollektivvertrag für die Arbeiterin/Arbeiter folgender Abteilungen der „Unser Lagerhaus“-Warenhandelsgesellschaft m.b.H. und für deren Tochtergesellschaften, die ihr Arbeitsverhältnis nach dem 31. 12. 1996 begründet haben.

WARENABTEILUNG, SILO, MISCHFUTTERWERK, MASCHINENABTEILUNG, ZENTRALE

LOHNTAFEL C – GÜLTIG AB 1. APRIL 2019

Arbeitskategorien	Stundenlohn Euro	Monatslohn Euro	Arbeitskategorien	Stundenlohn Euro	Monatslohn Euro
1. Raumpflegepersonal, Reinigungskräfte und sonstige Hilfskräfte			3. Facharbeiterin/Facharbeiter und Arbeiterin/Arbeiter in Gruppenverwendung, Kraftfahrerin/Kraftfahrer über 10 t, Tankwarte mit abgeschlossener fachbezogener Ausbildung		
a) bis zu 5 Jahren	11,20	1870,00	a) bis zu 5 Jahren	12,72	2125,00
b) über 5 Jahre	11,33	1892,00	b) über 5 Jahre	12,96	2164,00
c) über 10 Jahre	11,46	1913,00	c) über 10 Jahre	13,31	2222,00
d) über 15 Jahre	11,84	1978,00	d) über 15 Jahre	13,83	2310,00
e) über 20 Jahre	12,27	2049,00	e) über 20 Jahre	14,43	2410,00
f) über 25 Jahre	12,80	2137,00	f) über 25 Jahre	15,07	2516,00
2. Lager- und Handelsarbeiterin/Lager- und Handelsarbeiter in Gruppenverwendung, Staplerfahrerin/Staplerfahrer, Kranfahrerin/Kranfahrer, Tankwarte, Kraftfahrerin/Kraftfahrer unter 10 t, Elektrokranfahrerin/Elektrokranfahrer			4. Qualifizierte/r Facharbeiterin/Facharbeiter in Einzelverwendung bzw. besonderer Verwendung		
a) bis zu 5 Jahren	12,04	2010,00	a) bis zu 5 Jahren	14,44	2411,00
b) über 5 Jahre	12,25	2046,00	b) über 5 Jahre	14,71	2457,00
c) über 10 Jahre	12,59	2102,00	c) über 10 Jahre	15,11	2524,00
d) über 15 Jahre	13,07	2182,00	d) über 15 Jahre	15,73	2627,00
e) über 20 Jahre	13,60	2272,00	e) über 20 Jahre	16,42	2742,00
f) über 25 Jahre	14,21	2373,00	f) über 25 Jahre	17,16	2865,00

Kollektivvertrag für die Arbeiterin/Arbeiter folgender Abteilungen der „Unser Lagerhaus“-Warenhandelsgesellschaft m.b.H. und für deren Tochtergesellschaften, die ihr Arbeitsverhältnis nach dem 31. 12. 1996 begründet haben.

WERKSTÄTTEN

LOHNTAFEL D – GÜLTIG AB 1. APRIL 2019

Arbeitskategorien	Stundenlohn Euro	Monatslohn Euro	Arbeitskategorien	Stundenlohn Euro	Monatslohn Euro
1. Gehilfen im 1. Jahr nach der Lehrzeit	11,89	1985,00	4. Qualifizierte/r Facharbeiterin/Facharbeiter in Einzelverwendung		
2. Facharbeiterin/Facharbeiter in Gruppenverwendung			a) bis zu 5 Jahren	13,83	2310,00
a) bis zu 5 Jahren	12,60	2105,00	b) über 5 Jahre	14,09	2353,00
b) über 5 Jahre	12,82	2141,00	c) über 10 Jahre	14,49	2420,00
c) über 10 Jahre	13,17	2200,00	d) über 15 Jahre	15,08	2518,00
d) über 15 Jahre	13,69	2287,00	e) über 20 Jahre	15,72	2626,00
e) über 20 Jahre	14,28	2385,00	f) über 25 Jahre	16,43	2744,00
f) über 25 Jahre	14,91	2490,00	5. Spezialfacharbeiterin/Facharbeiter in Einzelverwendung		
3. Facharbeiterin/Facharbeiter, die selbständige Arbeiten nach vorgegebenen Richtlinien durchführen (Einzelverwendung)			a) bis zu 5 Jahren	14,90	2489,00
a) bis zu 5 Jahren	13,33	2226,00	b) über 5 Jahre	15,17	2534,00
b) über 5 Jahre	13,58	2268,00	c) über 10 Jahre	15,60	2606,00
c) über 10 Jahre	13,96	2332,00	d) über 15 Jahre	16,23	2710,00
d) über 15 Jahre	14,53	2426,00	e) über 20 Jahre	16,95	2830,00
e) über 20 Jahre	15,16	2531,00	f) über 25 Jahre	17,69	2954,00
f) über 25 Jahre	15,83	2643,00	6. Werkmeisterin-Stellvertreterin/Werkmeister-Stellvertreter		
			a) bis zu 5 Jahren	16,54	2762,00
			b) über 5 Jahre	16,84	2813,00
			c) über 10 Jahre	17,32	2892,00
			d) über 15 Jahre	18,04	3013,00
			e) über 20 Jahre	18,83	3144,00
			f) über 25 Jahre	19,69	3289,00

WEITERBILDUNGSDARLEHEN

LAK
LÄNDARBEITERKAMMER FÜR KÄRNTEN

Kollektivvertrag für die Arbeiterin/Arbeiter der „Unser Lagerhaus“-Warenhandelsgesellschaft m.b.H. und für deren Tochtergesellschaften sowie die der Raiffeisenlandesbank Kärnten, Rechenzentrum und Revisionsverband reg. Gen.m.b.H. angeschlossenen Lagerhausgenossenschaften und Kärntner Imker-genossenschaften sowie deren Tochtergesellschaften

LOHNTAFEL E – GÜLTIG AB 1. APRIL 2019

Arbeitskategorien	Stundenlohn Euro	Monatslohn Euro
1. Handelsarbeiterin/Handelsarbeiter im 1. Dienstjahr	10,64	1777,00
a) bis zu 5 Jahren	10,83	1809,00
b) über 5 Jahre	11,19	1868,00
c) über 10 Jahre	11,46	1913,00
d) über 15 Jahre	11,92	1990,00
e) über 20 Jahre	12,38	2067,00
f) über 25 Jahre	12,89	2153,00
g) über 30 Jahre	13,25	2213,00
2. Kraftfaherin/Kraftfahrer für Pkw, Dreiradwagen, Motorräder, Lkw mit einem Gesamtgewicht bis 3,5 t, Kranführerin/Kranführer, Elektrokarrenfaherin/Elektrokarrenfahrer, Hubstaplerin/Hubstapler, Tankwarte und Lagerarbeiterin/Lagerarbeiter in Gruppenverwendung im 1. Dienstjahr	11,28	1884,00
a) bis zu 5 Jahren	11,45	1912,00
b) über 5 Jahre	11,63	1943,00
c) über 10 Jahre	11,90	1987,00
d) über 15 Jahre	12,37	2065,00
e) über 20 Jahre	12,86	2147,00
f) über 25 Jahre	13,40	2238,00
g) über 30 Jahre	13,77	2299,00

Arbeitskategorien	Stundenlohn Euro	Monatslohn Euro
3. Kraftfaherin/Kraftfahrer für Lkw über 3,5 t Gesamtgewicht und Zugmaschinen und qualifizierte/r Lagerarbeiterin/Lagerarbeiter in Gruppenverwendung im 1. Dienstjahr	11,75	1963,00
a) bis zu 5 Jahren	11,90	1987,00
b) über 5 Jahre	12,11	2022,00
c) über 10 Jahre	12,43	2076,00
d) über 15 Jahre	12,93	2159,00
e) über 20 Jahre	13,46	2248,00
f) über 25 Jahre	14,06	2348,00
g) über 30 Jahre	14,40	2405,00
4. Handelsarbeiterin/Handelsarbeiter und Raumpflegepersonal im 1. Dienstjahr	9,59	1601,00
a) bis zu 5 Jahren	9,85	1645,00
b) über 5 Jahre	9,97	1665,00
c) über 10 Jahre	10,07	1682,00
d) über 15 Jahre	10,40	1736,00
e) über 20 Jahre	10,72	1790,00
f) über 25 Jahre	11,15	1862,00
g) über 30 Jahre	11,47	1916,00

b) Regelung für Vorarbeiterinnen/Vorarbeiter, Magazinerinnen/Magazineure und Lagerhalterinnen/Lagerhalter:

Sofern in den einzelnen Genossenschaften Vorarbeiterinnen/Vorarbeiter beschäftigt sind, die vom Genossenschaftsvorstand als solche bestimmt werden, erhöhen sich für diese die zutreffenden Lohnsätze um 15 %. Magazinerinnen/Magazineure und Lagerhalterinnen/Lagerhalter sind als Vorarbeiterinnen/Vorarbeiter zu behandeln und haben daher Anspruch auf einen 15-prozentigen Zuschlag auf ihre Lohnsätze.

Lehrlingsentschädigungen ab 1. April 2019

a) für Lehrlinge der „Unser Lagerhaus“-Warenhandelsgesellschaft m.b.H. und für deren Tochtergesellschaften sowie der Raiffeisenlandesbank Kärnten, Rechenzentrum und Revisionsverband reg. Gen.m.b.H. angeschlossenen Lagerhausgenossenschaften und Kärntner Imker-genossenschaften sowie deren Tochtergesellschaften.

- im 1. Lehrjahr..... € 640,-
- im 2. Lehrjahr..... € 780,-
- im 3. Lehrjahr..... € 1060,-
- im 4. Lehrjahr € 1240,-

b) Für die Internatskosten wird die Regelung des Handelskollektivvertrages übernommen: Die Internatskosten, die durch den Aufenthalt des Lehrlings in einem für die Schülerinnen/die Schüler der Berufsschule bestimmten Schülerheim zur Erfüllung der Berufsschulpflicht entstehen, hat der Lehrberechtigte dem Lehrling so zu bevorschussen und so zu ersetzen, dass dem Lehrling für den Zeitraum, der der Dauer des Internats entspricht, mindestens 50 % der jeweiligen Lehrlingsentschädigung verbleiben.

**... mit Bildung
die Karriereleiter
hinauf ...**







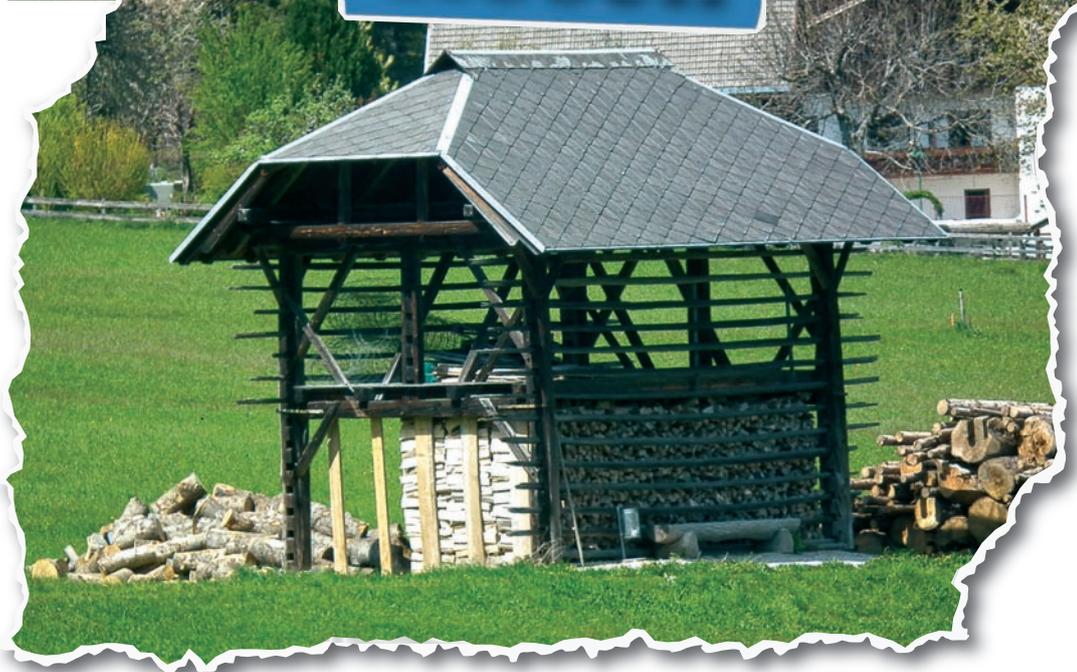
GR Hans Benjamin Wastian:

- Weiter so gute Betreuung der Verkehrsinseln durch unsere Trachtenfrauen.
- Zumindest ein Wirtshaus möge auch in der saison-schwachen Zeit offen sein.
- Anerkennung für die Bauern und Grundeigentümer, die durch ihre Arbeit unsere wunderbare Kulturlandschaft erhalten.
- Gegenseitige Wertschätzung als Basis für das Zusammenleben.
- Faire Produktpreise, insbesondere bei der Milch, für die heimischen Bauern.
- Die gute Unterstützung der Vereine durch die Gemeinde soll auch in Zukunft gewährleistet sein.

Gemeinde



Kösen



Die Kösen oder Käsen, in anderen Regionen Kärntens auch Harpfen genannt, sind Trocken-gerüste, die zum Nachtrocknen von Getreide, Heu, Bohnen, Maisstroh etc. dienen und prägen ganz entscheidend das Landschaftsbild im Gitschtal. Heute werden sehr oft landwirtschaftliche Geräte, aber auch gestapeltes Holz unter ihrem Dach regensicher untergebracht.

Gitschtal

IM BLICK- PUNKT TEIL 114



Ein Blick Richtung Lorenzer Kuhalm, dahinter liegt die Nagglar Alm, dann kommt die Jadersdorfer Alm und schließlich die Lorenzer Hochalm, auf der das Großvieh im Sommer geweidet wurde. Im Hintergrund grüßt der Golz.



Der Kreuzbergsattel trennt das Gitschtal vom Weißenseer Hochtal und definiert sowohl die Gemeindegrenze als auch die Bezirksgrenze zwischen den politischen Bezirken Hermagor und Spittal an der Drau.



Gemeindevorstand

BÜRGERMEISTER:

Christian Müller (FPÖ)

1. VIZEBÜRGERMEISTER:

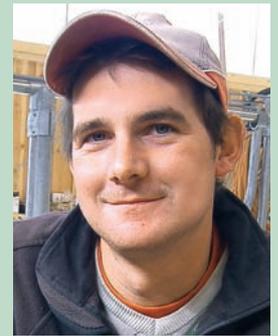
Hans Holzfeind (FPÖ)

2. VIZEBÜRGERMEISTER:

Ewald Wastian (SPÖ)

WEITERES MITGLIED:

Josef Lackner (ÖVP)



GR Hans Benjamin Wastian

Seit 2015 Mitglied des Gemeinderates und des Ausschusses für „Angelegenheiten des Straßen- und Wasserbaues, Verkehr, Straßenreinigung – Schneeräumung, Park- und Gartenanlagen, Kinderspielplätze, Friedhof“ (ÖVP); nach Besuch der Volksschule in Weißbriach und der Hauptschule in Hermagor drei Jahre landwirtschaftliche Fachschule am Litzlhof mit Ablegung der Facharbeiterprüfung in der Landwirtschaft, anschließend Schlosserlehre bei Metallbau Ball in Hermagor und Ablegung der Gesellenprüfung, bis zum Neubau eines Stallgebäudes im Jahre 2018 Arbeit als Schlosser ebendort, als Jungbauer vlg. Platzreiter in Weißbriach seit 2011 Mitarbeit im Maschinenringsservice sowohl im Winter- als auch im Sommerdienst (Rasenmähen, Schlägeln, Mulchen etc.); Mitglied der freiwilligen Feuerwehr und der Landjugend jeweils in Weißbriach; war Bauernbundobmann im Gitschtal und spielte früher Tuba bei der Gitschtaler Trachtenkapelle in Weißbriach.

Ein dunkelroter Gitschtaler „Vizekanzler“

Johann Kopenig wurde am 15. Mai 1891 in Jadersdorf im Gitschtal geboren und wuchs dort als eines von vier Kindern einer Kleinhäuslerfamilie auf (siehe den Eintrag aus den Memoiren von Bruno Kreisky). Für den Schulbesuch war Schulgeld zu erbringen, was die finanziellen Möglichkeiten der Familie überstieg. So absolvierte Kopenig nur die zweiklassige Pflicht-Volksschule; danach ging er zu einem Schuhmacher in die Lehre. In den Jahren 1909 und 1910 ging Kopenig auf die Walz und kam mit Sozialdemokraten in Kontakt. Über Steinfeld und Salzburg gelangt er nach Judenburg, wo er als Mitbegründer des Ortsverbandes der Schuh- und Ledermacher einen Streik der Schuhmacher organisierte und deshalb entlassen wurde. 1913 wurde er für den Kongress der Sozialistischen Jugendinternationale nominiert, rückte jedoch ein und kam bereits im November 1914 in russische Kriegsgefangenschaft. 1918 trat er in

Russland der Partei der Bolschewiki bei, schlug, nach Österreich heimgekehrt, ein Angebot der Knittelfelder Sozialdemokratie aus und engagierte sich bei der KPÖ. Vom autoritären Ständestaat ausgebürgert, ging er nach Prag und floh 1938 weiter nach Paris und von dort nach Moskau, wo er die Leitung der Sektion Österreich des Mitteleuropäischen Büros der Komintern übernahm. Nach der Befreiung Wiens durch die Rote Armee kehrte Kopenig nach Österreich zurück und unterfertigte am 27. April 1945 gemeinsam mit Karl Renner, Adolf Schärf und Leopold Kunschak die österreichische Unabhängigkeitserklärung, das Dokument der Wiedererstehung der österreichischen Selbständigkeit schlechthin. Vom 27. April bis zum 20. Dezember 1945 war er nicht nur Staatssekretär, wie damals die Minister genannt wurden, sondern auch Mitglied des politischen Kabinettsrates, der unter dem Vorsitz Karl Renners aus Leo-

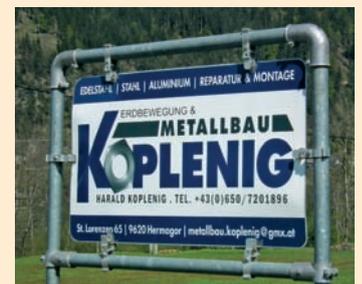


Im 20. Wiener Gemeindebezirk ist dem Gitschtaler Johann Kopenig ein Denkmal gewidmet. „VIZEKANZLER DER 1. REGIERUNG DES BEFREITEN ÖSTERREICH“, „VORSITZENDER DER KPÖ“ und „MITBEGRÜNDER DER II. REPUBLIK ÖSTERREICH“ ist am Sockel zu lesen.

pold Figl, Adolf Schärf und ihm bestand. Deshalb ist es auch gerechtfertigt, dass sich Kopenig selbst - obwohl es diesen Titel 1945 noch nicht gab – als Vizekanzler bezeichnete, auf seinem Denkmal in der Wiener Brigittenau auch als solcher bezeichnet wird und ihm letztlich auch Wikipedia unter den Vizekanzlern der Republik führt. Von 1945 bis 1959 war er Abgeordneter zum Nationalrat und bis Mai 1965 blieb er Vorsitzender der KPÖ. Im Streit zwischen Stalin und Tito hielt er im Unterschied zu Ernst Fischer und den Kärntner Kommunisten zu Moskau. Der Ehrenvorsitzende der KPÖ war seit

1929 in zweiter Ehe mit der Historikerin Hilde Kopenig, einer Tochter des berühmten an der Wiener Universität lehrenden Astronomen Samuel Oppenheim, verheiratet. Aus dieser Ehe stammt die Übersetzerin Elisabeth Markstein, aus deren Lebenserinnerungen das hier angeführte Gitschtaler Kapitel „Jadersdorf oder Die Suche nach Heimat“ stammt. Johann Kopenig erlag am 13. Dezember 1968 einem Krebsleiden.

Kösen



Der Name Kopenig ist im Gitschtal noch präsent.

„Den Buam müsst' man studieren lass'n . . .“



Ein wenig außerhalb des kleinen Ortes Jadersdorf in Kärnten steht die kleine armselige Keusche, in der Johann Kopenig am 15. Mai 1891 geboren wurde; als Sohn eines armen Waldarbeiters. Vater, Mutter und die größeren Kinder verdingten sich im Sommer an Bauern als Tagelöhner zur Feldarbeit, im Herbst gab es Arbeit im Wald. Das Gebiet bildet die Sprachgrenze zwischen Deutsch und Slowenisch; und nach dem Ersten Weltkrieg wurde nicht weit davon die Staatsgrenze zwischen Österreich und Jugoslawien gezogen. Slowenisches Siedlungsgebiet blieb es weiter. Wenige Kilometer südwestlich ist die Grenze mit Italien. Mächtige Berge, deren Schneedecke bis in den Frühsommer in die Täler reicht, wild rauschende Bäche geben der Landschaft, deren Farben mit den Jahreszeiten wechseln, ein prächtiges, romantisches

Gepräge. Das Leben der arbeitenden Menschen, die hier zu Hause sind, ist weit weniger prächtig. Wie die Familie Kopenig gelebt hat, erzählt Johanns Schwester: „Vier Kinder waren wir. Hätte sich die Mutter nicht geplagt mit ein paar Stück Vieh, dann hätten wir bei dem kleinen Tagewerkerlohn des Vaters Milch und Fleisch überhaupt nur vom Hörensagen gekannt. Weil auch das Brot immer knapp war, musste der Hansl schon als Schulbub die Kühe der anderen Leute hüten gehen.

Aber gelernt hat er trotzdem gut. In der Schule war er der Beste in der Klasse. Der alte Lehrer hat oft zum Vater gesagt, den Buam müsst' man studieren lass'n! Der Vater hätt's ja gern getan, wenn's Geld gereicht hätt'. Oder wenn man wenigstens das Schulgeld erlassen hätt'. „Ich habe zwei Klassen Volksschule mit gutem Erfolg besucht; mein Wunsch, weiterzulernen, konnte nicht in Erfüllung gehen, weil meine Eltern arm waren und nicht die Mittel hatten, mir eine weitere Bildung zuteilwerden zu

lassen. Ich bin dann zu einem Schuhmacher in die Lehre gegangen.“ So schiederte Kopenig 1928, als Angeklagter vor einem Geschworenengericht, seine Kindheits- und ersten Jugendjahre. Für Hansl wurde das Leben noch schwerer, als es schon bis dahin war. Nur durch ein kleines Fenster drangen Licht und Luft in den niederen dumpfen Raum, in dem er von frühmorgens bis in die Nachtstunden auf einem kleinen Schemel sitzen und arbeiten musste. Bitteres Los der Lehrlinge in jener Zeit: ohne jedes Recht, der Willkür oder der Gnade des Meisters ausgeliefert.

Aus: Erwin Zucker-Schilling „Er diente seiner Klasse, Johann Kopenig 1891–1968“, Globus Verlag Wien, Seiten 13 f.



Daten der Gemeinde Gitschtal

EINWOHNERZAHL:

1246

FLÄCHE:

56,47 km²

GEMEINDERAT:

6 FPÖ

5 SPÖ

4 ÖVP



Jadersdorf oder Die Suche nach

ein unterwegs gefundenes Triebwerk und baute damit am Bach, der am Haus vorbeirauschte, ein kleines Kraftwerk, das die Familie mit Strom versorgte. Die dritte Geschichte hingegen ist politischer Art: Bei den Koplenigs in St. Lorenzen lebte ein junger Russe, ein früherer Kriegsgefangener, dem Hof als Ostarbeiter zugeteilt. Für mich

Haben hätten sie ihm noch eine Strafe für das eine Jahr des Zögerns um die Rückkehr auferlegt. An einem der Tage stiegen wir auf die Lorenzer Alm. Meine erste Wanderung in den Alpen. Ein Bergrücken, von dem aus man auf der einen Seite zum Weißensee und auf der anderen ins Gitschtal hinuntersah. Auf die Alm hatte Hans als Bub Essen hinaufgetragen und die Milch abgeholt. Über diese Alm war er vor lauter Heimweh von seinem Lehrherren weg zu seiner Mutter nach Jadersdorf gelaufen und musste doch immer wieder zurück. Das ganze Tal ist erfüllt von Erinnerungen an meinen Vater. Sein Geburtshaus war stehen geblieben, weil der Besitzer ein Schulfreund von Hans war und es als Andenken beließ. Der schöne Pfad am Talrand, der von Weißbriach nach St. Lorenzen führt, Heinz und ich sind ihn oft gegangen.

Im nächsten Sommer fuhren wir nach Jadersdorf. Die erste Fahrt aus Wien hinaus. Ich schaute und schaute. Die Dörfer. Die Berge. Die Zonengrenze am Semmering. Bruck. Judenburg, wo in einer Schusterwerkstatt das politische Leben meines Vaters begonnen hatte. Der Wörthersee. Der Presseggersee, an dem ich als ganz kleines Kind mit den Eltern gewesen war. Und Hermagor, dessen Namen so slawisch klingt, das aber nicht slawisch ist. Hinauf durch das Gitschtal – und zum kleinen Haus des Georg Koplenig am Rande von Jadersdorf. Es fing damit an, dass die Dorfkinder das Auto umringelten. 1946 noch die Attraktion! Man erwartete uns, allen voran Maria, meine Tante, mein Cousin Georg, Jirgl genannt, Susanne, seine Frau, und die vier Kinder: Maria-Mitzi, Georg, Anni und Hansl, der nächste Johann Koplenig. Wir wurden bei den reichen Koplenigs in St. Lorenzen untergebracht: ein massiver Gasthof mit Traktor und Stall und ebenso massiven Holzmöbeln in den Stuben. Gastwirtin war Frieda, eine Nichte von Hans. Ihr Mann war in Stalingrad gefallen und sie lebte nun mit einem Heimkehrer, Rudi, als

Lebensgefährten und hatte mit ihm noch eine späte Tochter. Die beiden schafften es, den Gasthof wieder hochzubringen, beide nicht nur tüchtige, auch freundliche, interessierte Menschen. Frieda starb noch in voller Kraft an Krebs. Ihr Sohn Hans, der legitime Erbe, vertrieb den Stiefvater und die Halbschwester vom Hof. Zum Glück hatten sich Frieda und Rudi ein kleines Häuschen außerhalb des Dorfes gebaut. Später besuchten wir Rudi dort, fanden einen trauernden Mann, dem der Lebensinhalt geraubt worden war. So verliefen Dorfgeschichten nach dem großen Krieg. Held einer anderen, einer heiteren Geschichte ist Jirgl. Aus der amerikanischen Gefangenschaft irgendwo in Bayern entlassen, zog er – zu Fuß – über Berge und Täler in sein Gitschtal. Nicht allein: auf dem Rücken schleppte er



eine freudige Überraschung, ich hatte wieder jemanden, mit dem ich Russisch sprechen konnte. Ich redete ihm denn auch eifrig zu, nach Russland zurückzukehren. Zum Glück entschied er sich für Argentinien. Er wusste besser als ich, wie die Heimat ihn empfangen würde. Zusätzlich zur Strafe fürs Sich-dem-Feind-ergeben-

gen. Der evangelische Friedhof, wo mir Hans einmal ein kleines verwildertes Grab zeigte: „Da liegt mein Sohn. . .“ (Es war das erste Mal, dass er mit mir über den Sohn sprach, bei dessen Geburt seine russische Frau starb. Er hatte sie zwischen 1918 und 1920 in Nischnij Nowgorod kennengelernt. Auch Großmutter Koplenig vermochte das Neugeborene

Heimat

nicht durchzupäppeln.) Von dort der Anstieg zum Kreuzbergpass, wo ehemals Kaiser Franz Joseph vorbeikam und der kleine Hans als bester Schüler ihn mit einem Gedicht begrüßen durfte. Der Reißkofel am Ende des Tales, auf den wir immer gern hinauf wollten, aber dann doch auf der Napalmalm blieben; der Kofel war uns zu schroff. Wie viele Erinnerungen doch in einer zerfledderten Wanderkarte stecken! Mit Ernsti, mit Naja und Lazar, die damals nach Österreich durften, stiegen wir auf die Kohlroslhütte, nahmen dort Latschenbäder und blieben über Nacht. In der Hütte arbeitete eine Kopenig-Kusine, so alt wie Ernsti, sie verstanden sich gleich, es wurde ein Hüttenabend besonderer Art: gemütlich, familiär, mit lustigen Volksliedern, die die Hüttenwirte uns beibrachten. Am nächsten Tag bewältigten wir den Golz, kein mächtig hoher Berg, aber steil. Etliche Jahre später mussten wir keuchend aufgeben.

Ich glaube lange, im Gitschtal ein Stück Heimat gefunden zu haben. Ich meinte sogar, dass es schön wäre, auf dem Weißbriacher Friedhof begraben zu werden, so ruhig und ohne jeglichen Pomp, wie er ist. Schade um die tröstliche Illusion. Die Jadersdorfer, die Verwandten in St. Lorenzen und Weißbriach, sie nahmen uns immer freundlich auf. Doch in Wahrheit blieben wir die mehrfach exotischen Wiener: Juden, Kommunisten, wenn auch später ehemalige „Studierte“, die Schriftdeutsch redeten. Beim letzten Urlaub im Gitschtal,

Ende der Neunziger, waren unsere Enkelkinder Ruth, Daniel und Simon mit; wir schleppten sie auch auf die Almen hinauf, obwohl die Almen längst nicht mehr die alten waren. Wie leid tut es mir um die Nachgeborenen, die dieses Hochgefühl nie kennen lernen werden: müde vom Aufstieg auf die Bank vor der Hütte zu sinken, und die stillen Berg rundum, die Luft und das Grün, ein Glas kalter Buttermilch in der Hand und eins sein mit der Natur. Das Schlimmste heute ist der Lärm oben, die schrillen Menschenmassen, die einfältigen Alpenschlager, die aus brüllenden Lautsprechern kommen.

Aus: Moskau ist viel schöner als Paris – Leben zwischen zwei Welten, Elisabeth Markstein, Milena Verlag, 2010, Seiten 67 f.

Ein kurzes Intermezzo

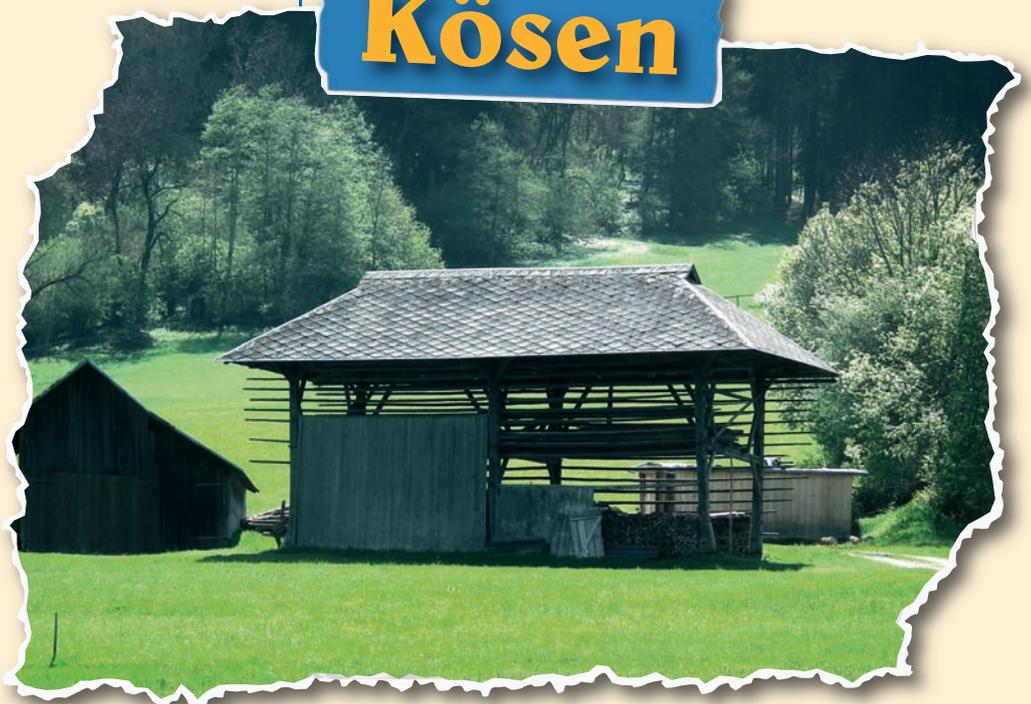
... Jadersdorf ist einem kleinen Kreis deshalb bekannt, weil der österreichische Kommunistenführer Kopenig aus diesem Dorf stammte. Sein Vater war dort Holzfäller; er selbst wurde Schuster. Kopenig soll zwar ein extrem linientreuer Kommunist gewesen sein, aber nicht ohne eine gewisse Eignung zur Politik. Bei seinen Parteifreunden galt er als aufrichtiger Kerl. Die österreichischen Kommunisten haben es ja nie zu etwas gebracht. In der Ersten Republik lagen die Prozentsätze, die sie bei Nationalratswahlen erreichten, zwischen 4,9 Prozent (1920) und 3 Prozent (1927). Ihre Führungsgremien bestanden fast zur Gänze aus Intellektuellen und Berufsrevolutionären. Schon deshalb waren Leute wie Kopenig und Honner aufgrund ihrer

proletarischen Herkunft herausragende Figuren, die durch ihre politische Betätigung zweifellos persönliche Statur gewannen.

Aus: Bruno Kreisky „Zwischen den Zeiten – Erinnerungen aus fünf Jahrzehnten.“ Siedler Verlag und Kremayr & Scheriau, Seiten 278 f.



Kösen



Ein Bundeskanzler im Gitschtaler Exil

Eine der prägendsten Figuren der Zweiten Republik, Bruno Kreisky, österreichischer Bundeskanzler von 1970 bis 1983, wurde 1936 im sogenannten Sozialistenprozess vom autoritären Ständestaat wegen Hochverrats zu einem Jahr Kerker verurteilt. Damit verbunden war auch das Verbot, sein

Studium fortzusetzen. Deshalb ging Kreisky 1937 auf Vermittlung seines Vaters für einige Monate ins „Exil“ nach Jadersdorf ins Gitschtal, wo er in der Weberei Pichler arbeitete. In seinen Memoiren sparte er natürlich auch diese Zeit nicht aus.

Ein kurzes Intermezzo

Mein Vater hatte damals geschäftlich mit einer kleinen Tuchfabrik in Kärnten zu tun. Da ich nach Meinung der Wiener Staatspolizei in Jadersdorf im Gitschtal nicht viel anstellen konnte, ging ich 1937 für einige Monate nach Kärnten. Der kleine Ort, inmitten einer Hügellandschaft nahe der italienischen Grenze, bot ein gespenstisches Bild. Es gab fast keine jungen Männer dort. Die meisten hatten, um der Eintönigkeit und Armut ihres Bergbauernschicksals zu entkommen, einen einfachen Weg gefunden: Sie malten auf eine Kapelle, auf ein öffentliches Gebäude oder auf einen Felsen ein großes Hakenkreuz und hatten damit –

die NSDAP war ja seit Juni 1933 verboten – einen Anlass zur Flucht nach Deutschland, wo sie in die „Österreichische Legion“ eintraten. Waren sie verheiratet, konnten sie mit einem so großen Sold rechnen, dass sie ihre Angehörigen unterstützen konnten. Nazi-Deutschland war sehr großzügig, wo es um die Aufstellung einer antiösterreichischen Schatzenarmee ging. Diese Legion rekrutierte sich aus Tausenden von Flüchtlingen, und man kann sich gut vorstellen, wie sehr dieses Potential die Nationalsozialisten in Österreich zwischen 1934 und 1938 beflügelte. Man musste sich nur illegal betätigen, und schon konnte man in das

ersehnte Deutschland gehen . . . In Jadersdorf also gab es kaum noch junge Männer, ein paar Dorftrötzel, wie sie in jedes Dorf gehören, ein paar zugewanderte Burgenländer, die in der Weberei arbeiteten, einen bayrischen Werkmeister, dazu ein paar Greise und natürlich viele Frauen. Arbeit gab es fast keine; zwei oder drei Männer waren bei der Regulierung der Drau beschäftigt und kamen deshalb nur sonntags nach Hause. In Jadersdorf habe ich ge-



lernt, wie man Textilmaschinen bedient. Ich weiß, wie man Wolle reißt und krepelt; ich verstehe den sehr komplizierten Prozess des Spinnens. Auch habe

ich gelernt, den sogenannten Selfaktor zu bedienen und schließlich auch den einfachen Tuchwebstuhl, der sich vom Baumwollwebstuhl in vielem unterscheidet. Die über dreißig Meter langen, feuchten Tuche wurden im Freien auf Rahmen gespannt, und da das bei eisiger Kälte geschehen musste, war man immer vollständig durchgefroren. An den Nägeln der Rahmen riss man sich die Finger wund, aber wenn dann die Kälte die Feuchtigkeit aus dem Tuch herausgetrieben und man mit einem Staberl das Eis abgeschlagen hatte, bekam der Loden einen besonders schönen Glanz. Ich bin also, wenn man so will, ein angelernter Hilfsarbeiter der Textilindustrie – leben hätte ich davon allerdings nicht können.

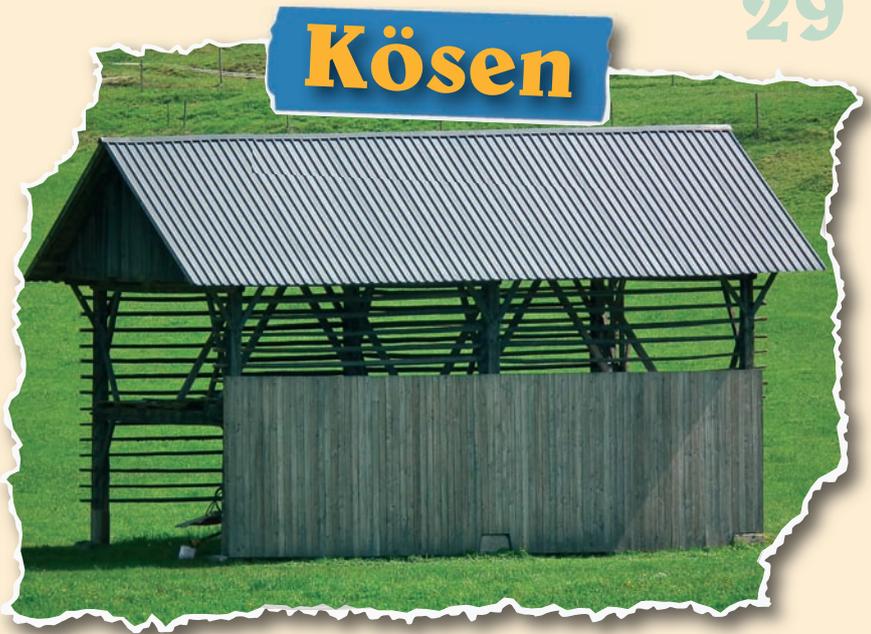
Eines Tages ging ich einfach nach Wien zurück . . .

Aus: Bruno Kreisky „Zwischen den Zeiten – Erinnerungen aus fünf Jahrzehnten.“ Siedler Verlag und Kremayr & Scheriau, Seiten 278 f.

Kösen



Ein Humanist vom Gitschtal



Kurt Zebedin ist 1923 als Sohn eines Gendarmen in Glödnitz auf die Welt gekommen, schon ein Jahr später ging die Familie zurück auf das väterliche Anwesen vlg. Stanegger in Obervellach bei Hermagor. Nachdem dieses Anwesen niederbrannte, zog man schließlich nach Untervellach und kaufte dann im Gitschtaler Jadersdorf eine Gemischtwarenhandlung, die sehr bald zum Gasthaus „Zum guten Tropfen“ umfunktioniert wurde. Kurt besuchte in St. Lorenzen die Volks- und in Hermagor die Hauptschule. Nachdem aus einem versprochenen Lehrplatz beim Jadersdorfer Schmied aufgrund der schlechten Auftragslage in den 30er-Jahren nichts wurde, besuchte er von 1937 bis 1941 die Handelsakademie in Klagenfurt. Ohne eine Grundausbildung erhalten zu haben, rückte er 1942 zur 5. Gebirgsdivision ein und wurde am Frontabschnitt Leningrad – Wolchow mehrmals verwundet. Schwer kriegsversehrt nahm er bereits 1944 das Studium der Staatswissenschaften an der Universität Graz auf, dissertierte 1947 mit dem Thema „Die unvollkommene Konkurrenz in der Preisbildung“ bei Professor Dobretsberger, einem ehemaligen Sozialminister im Kabinett Schuschnigg und wurde 1947 zum Doktor rer. pol. promoviert.

Nach einer kurzen Zeit bei der Bundesländerversicherung arbeitete er von 1949 bis

1955 als Wirtschaftsreferent in der Kärntner Arbeiterkammer. Vom 1. Jänner 1956 bis zum 30. September 1983 leitete er als erster Kammeramtsdirektor die Kärntner Landarbeiterkammer. Von 1947 bis heute, das heißt unfassbare 72 Jahre, ist er ununterbrochen Funktionär des Kärntner Kriegsopferverbandes, darunter auch lange Zeit als Landesobmann und aktuell als stellvertretender Landesobmann.

Seine landesweite politische Bedeutung liegt auch in sei-

ner Funktion als Gründungsobmann der „Arbeitsgemeinschaft Christentum und Sozialismus – ACUS“, die er viele Jahre lang als Vorsitzender leitete. Insbesondere als in den 70er-Jahren unter Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky die Sozialdemokratie sich um ein neues Verhältnis zu den Kirchen bemühte, war Dr. Zebedin für unser Bundesland maßgeblich an der Gestaltung dieses Dialogs beteiligt.

Über Jahrzehnte war Dr. Zebedin auch gewähltes Mitglied und stellvertretender Vorsitzender des Pfarrgemeinderates bzw. Pfarrkirchenrates in der Klagenfurter Stadtpfarre Annabichl. In die Ära Zebedin fällt von 1980 bis 1982 die Errichtung des dortigen Pfarrzentrums sowie 1986 die Innen- und Außenrenovierung der Pfarrkirche Annabichl.

Das Land Kärnten bedankte sich bei Kurt Zebedin, der auch von der Landwirtschaftskammer das Silberne Ehrenzeichen erhielt, mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen und der höchstmöglichen Auszeichnung für ehrenamtliches Engagement, dem Kärntner Lorbeer in Gold mit Brillanten.





Eine Magnifizienz aus dem Gitschtal

Fritz Zerbst wurde 1909 in dem bis 1919 zum deutschen Kaiserreich gehörenden Städtchen Schubin/Szubin in Posen geboren. Nach Abtretung der polnischen Provinz an Polen zog er mit seiner Familie ins schlesische Görlitz weiter und studierte letztlich an den Universitäten Berlin, Marburg und Wien Philosophie, Nationalökonomie, Tierpsychologie und Theologie, wobei er nach dem plötzlichen Tod seines Vaters sich sehr bald auf die evangelische Theologie konzentrierte. Als Zeichen der Distanzierung zum Nationalsozialismus verzichtete er 1934 auf die deutsche Reichsbürgerschaft und nahm die österreichische Staatsbürgerschaft an. 1936 heiratete er die Juristin Maria Babisch und wurde zum Pfarrer der evangelischen Pfarrkirche in Weißbriach im

Gitschtal gewählt, ordiniert und installiert. Er übernahm auch den Vorsitz im Kärntner Gustav-Adolf-Verein und galt im Unterschied zu vielen seiner Amtsbrüder stets als Gegner des Nationalsozialismus. In seiner Dissertation vertrat er die Nichtzulässigkeit der Ordination von Frauen und wurde so weltweit ei-

ne Argumentationsstütze des konservativen Luthertums. 1946 wurde er zum ersten Superintendenten Kärntens gewählt und 1955 zum Professor für Praktische Theologie an der Universität Wien ernannt. Er wurde wiederholt zum Dekan der Fakultät gewählt und war im Studienjahr 1969/70 nach Erwin Schneider (1958/1959) als erst zweiter evangelischer Theologe Rektor der Wiener Universität und zugleich Vorsitzender der österreichischen Rektorenkonferenz und in diesem Kontext mit „Magnifizienz“ anzusprechen. 1976 wurde er aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig emeritiert und zog, in zweiter Ehe mit der Theologin Christiane de Martin verheiratet, sich nach Tschöran am Ossiacher See zurück. Am 2. Dezember 1994 verstarb Fritz Zerbst in Baden bei Wien.



Der ehemals erste Superintendent Kärntens, Universitätsprofessor und Rektor der Wiener Universität Dr. Fritz Zerbst, hat seine letzte Ruhe gemeinsam mit seiner ersten Frau und ihrer Tochter am Villacher Waldfriedhof gefunden.

Grafena

Unweit des Gitschtales arbeitete die bedeutendste Orgelbauerfamilie der Gegend. So bedeutend die Orgeln waren, so tragisch war das Leben. Josef und Franz Zerbst kämpften für die Rechte ihrer slowenischen Volksgruppe, wurden verhaftet und waren deshalb auch in der Schweiz eingekerkert; der Vater starb bald darauf. Sein Sohn wurde Ratsabgeordneter in Wien.

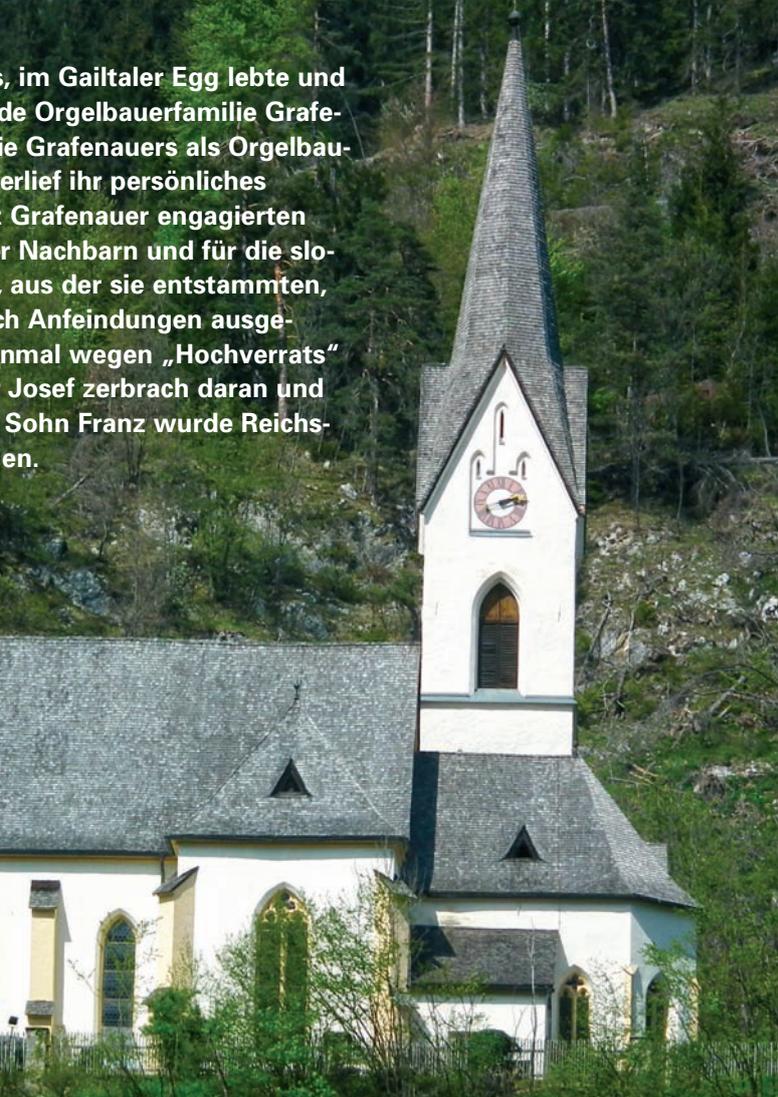


Obwohl nicht zuletzt infolge der Orgelbaukunst, die sich 1877 eine Orgel des Eggenbergers Orgelbauers Josef Zerbst erwarb, wurde die Kirche 1877 als Orgelbauwerk eingestuft.



Der Orgelbauer Josef Zerbst (1877-1944) war ein bedeutender Orgelbauer der Gegend.

uer Orgel für das Gitschtal



, im Gailtaler Egg lebte und
de Orgelbauerfamilie Grafe-
ie Grafenauers als Orgelbau-
erlief ihr persönliches
Grafenauer engagierten
r Nachbarn und für die slo-
aus der sie entstammten,
ch Anfeindungen ausge-
nmal wegen „Hochverrats“
Josef zerbrach daran und
Sohn Franz wurde Reichs-
en.



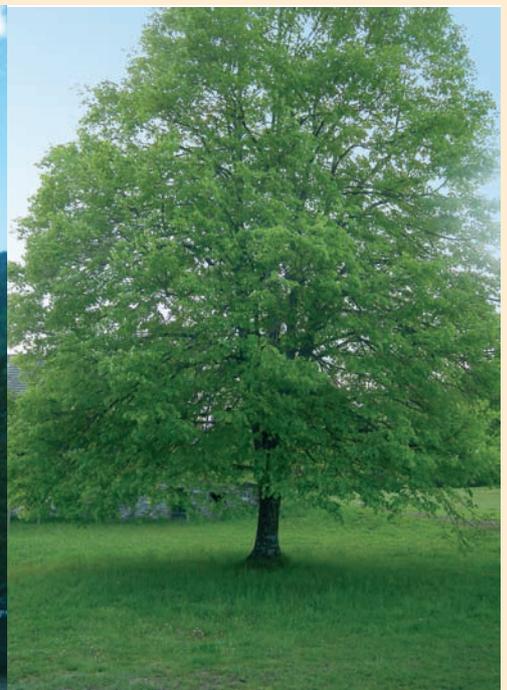
Vater und Sohn Grafenauer haben ihre ewige Ruhe am Friedhof in Egg gefunden. Das Grabmal von Franc Grafenauer (unten) ist eines von nur drei Bauwerken, welche der weltberühmte Architekt Jože Plečnik aus Laibach in Kärnten hinterlassen hat.

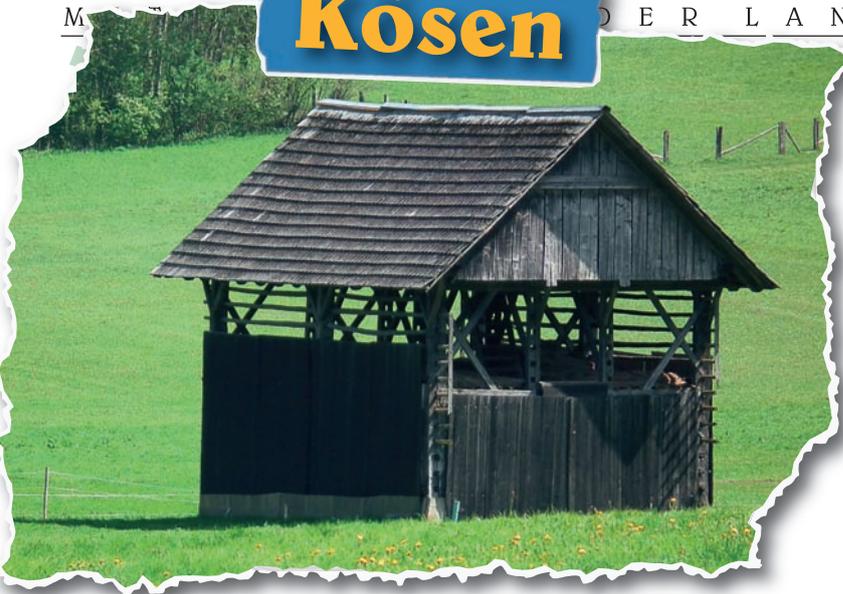


der Franzosenkriege die Gitschtaler als sehr arm galten, leisteten sie
er Orgelbauers Josef Grafenauer.



idyllisch gelegene Bauernhof vlg. Plic im Gailta-
rugg/Moste bei Egg/Brdo war das Stammhaus
Grafenauers. Links vorne ist noch die Orgel-
statt zu sehen.





Mitten in Weißbriach, an der Gösse ring gelegen, liegt ein sehenswertes Schmiedemuseum, welches nicht nur noch mehrere Essen und einen imposanten Federhammer beherbergt, sondern auch als Ausstellungsschauraum für mehrere Gitschtaler Künstler und als Begegnungsort für kulturelle Veranstaltungen dient.





Nachdem Wunibald Maier, ein Arzt und evangelischer Pfarrer, das schwefelhaltige Wasser in Weißbriach gefunden hat, begann er dort Wasserkuren und -bäder nach dem Vorbild der Kneipp-Medizin. Heute ist es ein kleines, aber feines Gesundheitsresort, in dem Kurpatienten aus ganz Österreich Erholung und Rehabilitation suchen und finden.



Die Bäckenskapelle am Weg nach Jadersdorf mit dem heiligen Laurentius, der immer mit seinem Marterinstrument, dem Rost, dargestellt wird.

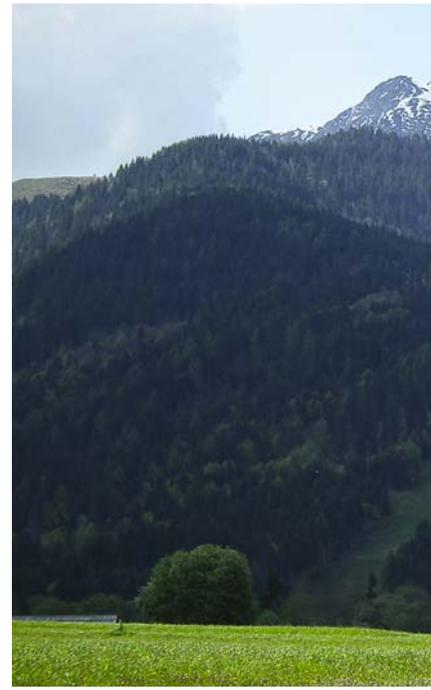


Der vulgo Tiefnig der Familie Jenull liegt mitten in Jadersdorf und war einst als Gast- und Kaufhaus wohl eine beliebte Begegnungsstätte der „unteren“ Gitschtaler.



Die seit 1850 existierenden politischen Gemeinden Weißbriach (Foto) und das überwiegend katholische St. Lorenzen im Gitschtal wurden mit 1. Jänner 1973 zur Gemeinde Gitschtal fusioniert.





Das Gitschtal wird umrahmt vom Guggenberg und dem Reißkofel.



Auch die wesentlich kleinere katholische Kirche und der dortige Gottesacker, auf dem noch viel Platz ist, zeigen die Größenverhältnisse zwischen den Konfessionen in Weißbriach nachhaltig auf.

Kösen



Die evangelische Pfarrkirche von Weißbriach thront gleich einer Trutzburg als mächtiges Bauwerk über dem Dorf und kündigt schon optisch, dass 80 Prozent der Weißbriacher sich zum lutherischen Glauben bekennen.



Der bischöfliche Sekretär Paolo Santonino hat in seinem Reisetagebuch sehr genau beschrieben, wie als Konsequenz der Türkeneinfälle Kirchen auf Sichtweite gebaut worden sind. Eine solche Sichtverbindung bestand auch zwischen Radnig, St. Lorenzen im Gitschtal und Weißbriach. Hier der Weißbriacher katholische Pfarrhof im „kleinen Gaital“, wie Santonino das Gitschtal auch nannte.



Auch das evangelische Weißbriacher Pfarrzentrum zeigt, dass vier Fünftel der hiesigen Bevölkerung sich zum Protestantismus bekennen. Bereits 1783 entstand in Weißbriach das erste in Stein gemauerte Bethaus Kärntens.



Der „Weg des Buches“ erinnert daran, dass mit Hilfe geschmuggelter Bibeln auch die Gitschtaler Evangelischen während der ca. 200 Jahre lang dauernden Verbotzeit ihrem Glauben treu bleiben konnten. Von Ortenburg in

Bayern führen 5 Rad- und 24 Wanderetappen über Passau, das Salzkammergut, dem Dachstein, die Kärntner Nockberge und das Gitschtal bis nach Agoritschach/Zagorice bei Arnoldstein, wo sich einst die einzige slowenischsprachende lutherische Gemeinde Österreichs befand.

Wechsel an der Salzach Lungau bleibt Präsidenten-Gau

Die Salzburger Landarbeiterkammer hat einen neuen Präsidenten: Johann König, Forstfacharbeiter, Kammerrat und seit Jänner 2019 auch Obmann des Salzburger Land- und Forstarbeiterbundes, wurde bei der 140. Vollversammlung der Landarbeiterkammer in Anwesenheit von Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer und Landesrat DI Dr. Josef Schwaiger einstimmig gewählt. Er folgt auf Thomas Zanner, der nach 14 Jahren sein Amt auf eigenen Wunsch zurückgelegt hat.

Johann König wurde 1969 in Tamsweg geboren, absolvierte ab 1984 erfolgreich die Lehre zum Forstfacharbeiter und ist seither bei den Österreichischen Bundesforsten im Lungau tätig. Bereits im Jahr 1990 wurde er zum Betriebsratsobmann gewählt. In der gesetzlichen Interessenvertretung ist Johann König seit der LAK-Wahl 2000 als Kammerrat tätig. In die Vollversammlung rückte an Stelle von Thomas Zanner Forstfacharbeiter Rupert Lackner aus Uttendorf im Pinzgau als neuer Kammerrat nach.



Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer mit dem neugewählten LAK-Präsidenten Johann König (rechts) und seinem Vorgänger Thomas Zanner (links).

Klagenfurter Ackerbaubetrieb sucht MitarbeiterIn.

Lohn gemäß KV für ungelernetes Personal € 1472,-, für angelerntes Personal € 1659,- und für FacharbeiterInnen € 1748,-. Überzahlung möglich. Bei Interesse wird um Kontaktaufnahme mit der Redaktion unter Telefon: 0463/58 70-419 oder per E-Mail: lak@lakktn.at erbeten.



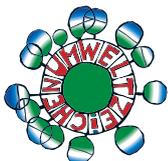
LAK-Mäthe

Dem Holzarbeiter begegnet im Wald eine hässliche, bucklige Hexe mit einer Krähe auf der Schulter.
„Sieh mal an, ein schöner Mann! Hehehe ... wenn du mir sagst, welches Tier auf meiner Schulter sitzt, darfst du eine Nacht mit mir in meinem Bettchen verbringen!“
Der Arbeiter schaut ganz entsetzt; nach einer verzweifelten Denkpause beginnt er zu grinsen und sagt: „Ein Mammut!“
Darauf die Hexe: „Ja! – Das können wir gerade noch gelten lassen!“

WIR GRATULIEREN



Mag.^a Susanne Timmerer, Forstbetrieb Kärnten-Lungau, zum Einzug in den Zentralbetriebsrat der ÖBf AG.



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Samson Druck GmbH, UW-Nr. 837



PEFC zertifiziert

Dieses Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen

www.pefc.org

Abs.: Landarbeiterkammer Kärnten, 9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 44, Telefon 0 46 3/58 70-419, Fax 0 46 3/58 70-420, E-Mail: lak@lakktn.at Internet: www.lakktn.at

Erscheinungsort Klagenfurt

Verlagspostamt
9020 Klagenfurt – Nr. 02Z030531 M

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Redaktion des Medienwerkes: Landarbeiterkammer für Kärnten, 9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 44.
Druckvorstufe: type&sign, Graphikagentur GmbH, Rosentaler Straße 116. Druck: Samsondruck.
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Mitteilungsblatt der Landarbeiterkammer zur Information, Aufklärung und Beratung der Kammerzugehörigen über alle diese betreffenden Belange. Kostenlose Abgabe; keine Anzeigen.

P.b.b.
VNr. 02Z030531 M